

Arbeitsmarktlage 2011

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion: Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Verfasserinnen: Barbara Wanek-Zajic, Sabine Putz und Elisabeth Holzfeind

Grafische Gestaltung: Christian Sageder,
amsbg

Druck: Berger & Söhne, 3580 Horn

Wien, Juni 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorstandes	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten	5
Beschäftigung	8
Beschäftigtenbestände	8
Beschäftigte Personen	12
Beschäftigungsdauern	13
Wege in Beschäftigung	14
Wege aus Beschäftigung	16
Arbeitslosigkeit	18
Arbeitslosenbestände	18
Betroffenheit und Dauer	20
Wege in die Arbeitslosigkeit	26
Wege aus der Arbeitslosigkeit	27
Langzeitarbeitslosigkeit	28
Arbeitslosenquoten	31
Registerarbeitslosenquoten	31
Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote	32
Internationale Arbeitslosenquoten	33
LeistungsbezieherInnen	35
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	37
Die Arbeitsmarktlage der Frauen	39
Beschäftigung	39
Arbeitslosigkeit	40
Leistungsbezieherinnen	41
Tabellenanhang	42

Vorwort des Vorstandes

2011 kehrte nur scheinbar wieder Ruhe am österreichischen Arbeitsmarkt ein. Mit einem minimalen Rückgang von 1,6 % oder etwa 4.000 Personen blieb die Arbeitslosigkeit nach der Berg- und Talfahrt der Jahre 2009 und 2010 zwar nahezu gleich. Doch diese Stabilität, die sich durch die Betrachtung des Jahresdurchschnitts ergibt, verbirgt in Wirklichkeit eine leider deutlich negative Trendwende im Laufe des Jahres 2011: Sank die Arbeitslosigkeit im Februar 2011 noch um mehr als 20.000 Personen, so stieg sie gegen Jahresende um fast 10.000 an.

2011 war wiederum ein sehr dynamisches Jahr am österreichischen Arbeitsmarkt: Mit einem Plus von mehr als 60.000 Personen stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten erstmals im Jahresdurchschnitt auf über 3,4 Mio. an. Rund 1,6 Mio. Dienstverhältnisse wurden beendet, rund 1,67 Mio. im Jahr 2011 neu begründet. Mehr als 1 Million Anträge auf Arbeitslosenversicherungsleistungen wurden gestellt und mehr als 400.000 Stellen dem AMS gemeldet.

Der vorliegende Bericht zur Arbeitsmarktlage 2011 gibt nähere Auskunft zum vergangenen Jahr. Neben Arbeitslosigkeit werden dabei auch andere Wege in und aus der Beschäftigung beleuchtet. Die Zahlen des AMS sind dabei offenbar nicht nur für Statistiker interessant, Monat für Monat berichten die österreichischen Medien breit über die aktuelle Arbeitsmarktlage. Neu ist allerdings, dass der österreichische Arbeitsmarkt zunehmend sogar Beachtung in internationalen Medien findet. Die niedrigste Arbeitslosenquote innerhalb der EU findet in Zeiten, da Arbeitslosigkeit das wahrscheinlich gravierendste Problem in Europa ist, auch international Beachtung.

Ihr



Johannes Kopf

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die heimische Wirtschaft wuchs 2011 um 3.1% und damit stärker als 2010.

Die Erholung nach der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/09 verstärkte sich damit. Die treibenden Faktoren hinter der Expansion waren die lebhaftere außenwirtschaftliche Entwicklung und die rege Nachfrage nach Investitionen. Allerdings war im Jahresverlauf eine schrittweise Abflachung der Dynamik zu beobachten. Die anhaltenden Rohstoffpreissteigerungen ließen die Inflationsrate auf 3,3% steigen und damit auf den höchsten Wert seit fast 20 Jahren. Auf der anderen Seite sanken – wie schon im letzten Jahr – auch 2011 die Realeinkommen: brutto um -0,5% und netto sogar um -0,8%.

Die günstige Wirtschaftsentwicklung erlaubte 2011 eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung bei leicht

rückläufiger Arbeitslosigkeit.

Ende 2011 schrumpfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euro-Raum und auch in Österreich. Die Konjunkturschwäche sollte um die Jahresmitte 2012 überwunden werden können, jedoch werden die europaweiten Sporbemühungen den Aufschwung dämpfen. Für den Euro-Raum insgesamt wird 2012 mit einem Rückgang des BIP um real 0,2% gerechnet. Als exportorientierte Volkswirtschaft wird Österreich von den Wachstumsimpulsen aus Übersee profitieren. In der Folge wird die heimische Wirtschaft heuer um 0,4% expandieren. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte aber schwieriger werden.

WIFO Konjunkturprognose April 2012

	Veränderung zum Vorjahr in %		
	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt real	+2,3	+3,1	+0,4
Produktivität (BIP real/Erwerbstätigen)	+1,5	+1,4	-0,5
Private Konsumausgaben, real	+2,2	+0,6	+0,8
Ausrüstungsinvestitionen, real	+4,3	+11,3	+1,8
Bauinvestitionen, real	-2,9	+2,6	+0,4
Warenexporte, real	+12,8	+7,5	+3,5
Warenimporte, real	+10,3	+7,5	+3,7
Verbraucherpreise	+1,9	+3,3	+2,4
Bruttorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	-0,6	-0,5	+0,8
Nettorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	-0,8	-0,8	+0,6
Erwerbstätige	+0,7	+1,8	+0,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,8	+1,9	+0,8
	Jahresdurchschnitt		
Arbeitslosenquote	6,9	6,7	7,1

Quelle: WIFO

Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten

Im Jahr 2011 betrug die Bevölkerung in Österreich rund 8.420.000 (lt. WIFO, Stand Mai 2012). Damit nahm die Bevölkerung im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um rund 32.000 zu.

Nach Berechnungen der Statistik Austria¹ kamen im Jahr 2011 in Österreich 78.109 Kinder zur Welt. Die Zahl der Gestorbenen betrug im Jahr 2011 bundesweit 76.479. Das ergibt einen Geburtenüberschuss von 1.630.

Der Bevölkerungszuwachs ergab sich zum größten Teil aus dem positiven Wanderungssaldo. Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen erhöhte sich 2011 um 42.929 auf 970.541, der Ausländeranteil stieg somit auf 11,5% am 1.1.2012.

Laut Statistik Austria¹ lag im Jahr 2011 die Wanderungsbilanz als Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung bei +35.604. Damit erhöhte sich die Zuwanderung gegenüber dem Vorjahr um fast 30%. Etwa 70% des Wanderungsgewinns bei den nicht-österreichischen Staatsangehörigen entfielen auf Bürgerinnen und Bürger der EU (absolut +28.524 Personen). Die zahlenmäßig mit Abstand größte

Gruppe waren dabei Deutsche (+6.463 Personen), gefolgt von rumänischen (+6.163) Staatsangehörigen. Die Wanderungsgewinne mit Ungarn (+4.359), Polen (+3.361) und der Slowakei (+2.198) nahmen stark zu. Die Bevölkerungszahl der Bundeshauptstadt stieg 2011 doppelt so stark wie der Durchschnitt Österreichs.

Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria² sieht auch in Zukunft einen Anstieg der Bevölkerung in Österreich – von derzeit 8,4 Mio auf 9,0 Mio im Jahr 2030 und 9,4 Mio im Jahr 2075 – vor. Weitaus dramatischer wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung verändern. Der Anteil der unter 15-jährigen Kinder wird abnehmen, während die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren zahl- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen wird. Stehen derzeit noch 23,1% der Einwohner im Pensionsalter von 60 Jahren und mehr, so werden es 2020 rund 26,2% und ab 2040 sogar mehr als ein Drittel sein. Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 60 Jahren wird in den kommenden Jahren vor allem durch Zuwanderung noch leicht anwachsen, langfristig aber wieder sinken.

¹ Statistik Austria
Pressemeldung Mai
2012

² Bevölkerungsprognose
2011; Statistik Austria,
Stand 23.08.2011

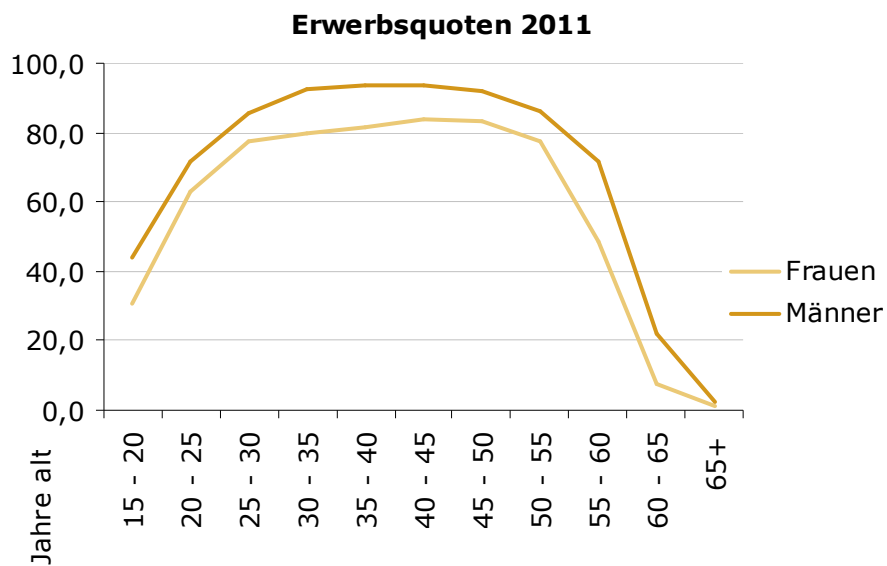
Erwerbsquoten 2011

	15-60/65¹	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)	15-65²	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)
Frauen	71,1%	+ 0,9	65,9%	+ 0,7
Männer	77,5%	+ 0,7	78,0%	+ 0,7
Gesamt	74,5%	+ 0,8	72,0%	+ 0,7

¹ Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

² Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2012



Quelle: WIFO-Berechnungen, Werte für 2011 vorläufig.

Die Zahl der Erwerbspersonen, die Summe der selbständig und unselbständig Beschäftigten sowie der vorgemerkten Arbeitslosen, ist von zwei Komponenten abhängig: Der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Wohnbevölkerung und der Erwerbsbeteiligung dieser Wohnbevölkerung. Diese wird als Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) dargestellt.

Die Erwerbsquote verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer zwischen

1990 und 2004 leicht sank, und sich nun eingependelt hat, nahm jene der Frauen kontinuierlich um insgesamt 10%-Punkte zu.

Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2011 bei den 35- bis 40jährigen (93,8%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 40 und 45 Jahren (83,9%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau.

Erwerbspersonen 2011

	Erwerbspersonen ¹ 2011	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.850.970	+ 30.528	+ 1,7
Männer	2.209.812	+ 31.693	+ 1,5
Gesamt	4.060.783	+ 62.222	+ 1,6

¹ 15 bis 60 (Frauen) / 65 (Männer) Jahren
 Quelle: WIFO-Berechnung, Mai 2012

Als Erwerbspersonen wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet.

Die Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen setzt sich aus dem Wohnbevölkerungseffekt und dem Erwerbsquoteneffekt zusammen. Die Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 60 (Frauen) bzw. 65 (Männer) nahm um 24.378 bzw. 0,4%

zu (Männer +15.557, +0,5%; Frauen +8.821; +0,3%). Die Zahl der Erwerbspersonen der 15–60/65jährigen erhöhte sich jedoch stärker um insgesamt 62.222 bzw. 1,6 %, wobei der Anstieg bei Frauen mit +1,7 % noch etwas stärker war als bei Männer mit +1,5 %. Die Erwerbsquote stieg damit um 1,2% gegenüber dem Vorjahr und lag in Summe bei 74,5%.

Beschäftigung

Beschäftigtenbestände

Bestand unselbständig Beschäftigter

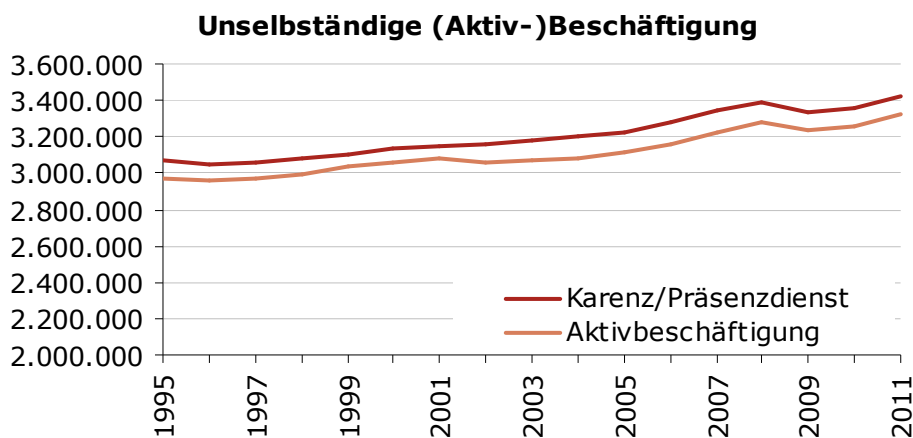
Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter lag im Jahr 2011 bei 3.421.748. Das bedeutet gegenüber 2010 einen Anstieg um 61.510 bzw. 1,8%, wovon sowohl Frauen (+24.746, bzw. +1,6%) als auch Männer (+36.764, bzw. +2,1%) profitierten.

In diesen Beschäftigtenzahlen sind auch die Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen sowie Präsenzdienner enthalten. Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD) so ergibt sich für Frauen ein größerer Anstieg (+26.393 bzw. +1,8%), während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen zurückging (-1.647 bzw. -1,8%). Bei Männern gab es ebenfalls einen leichten Rückgang der Karenz/Präsenzdienner

(-155 bzw. -1,5%), die Aktivbeschäftigung nahm etwas stärker zu als jene der Frauen (+36.919 bzw. +2,1%).

Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Über den größten relativen Beschäftigungsanstieg konnten sich Vorarlberg (+3.345 bzw. +2,4%), Oberösterreich (+12.961 bzw. +2,3%) und die Steiermark (+10.419 bzw. +2,3%) freuen, während Wien mit +13.807 (+1,8%) den größten absoluten Zuwachs erlebte.

Im relativ kleinen Primärsektor ergab sich im letzten Jahr ein markantes Beschäftigungsplus (+1.916 bzw. +10,2%), aber auch im Produktions- (+13.255 bzw. +1,6%) und Dienstleistungssektor (+48.770 bzw. +2,0%) erholte sich die Wirtschaft nach der Krise.



Quelle: HV (2008*Zeitreihenbruch)

Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze gab es in den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ – das sind überwiegend die Arbeitskräfteüberlasser (+13.031 bzw. +7,6%) – sowie im Handel (+10.671 bzw. +2,1%) und in der Herstellung von Waren (+10.443 bzw. +1,9%).

Ein Beschäftigungsrückgang wurde im Jahr 2011 hingegen in der Energieversorgung sichtbar (-1.164 bzw. -4,3%), und auch bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-507 bzw. -0,4%) sowie im Bereich Verkehr und Lagerei (-309 bzw. -0,2%).

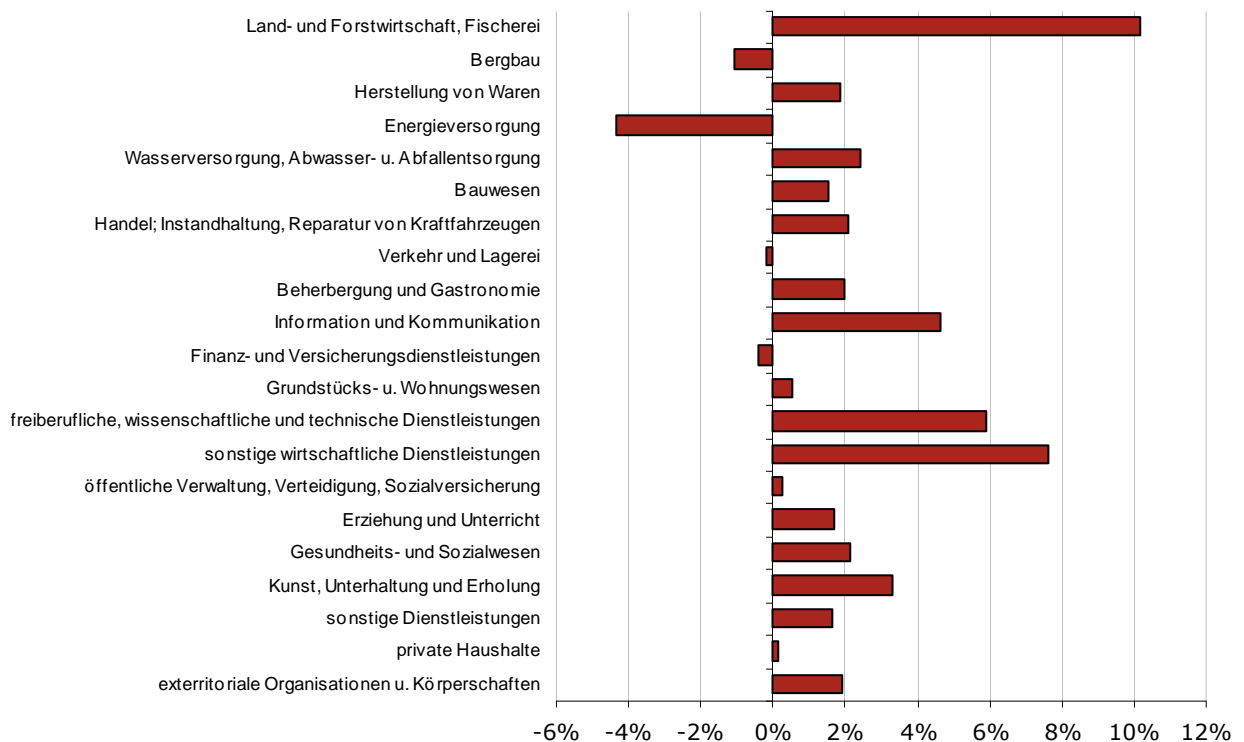
Für die großen Saisonbranchen stellte sich das Jahr 2011 sehr ähnlich dar: der Beschäftigtenstand konnte sowohl in der Baubranche (+3.702 bzw. +1,5%) als auch in der Beherbergung und Gastronomie (+3.587 bzw. 2,0%) ausgebaut werden.

Betrachtet man die Altersstruktur so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) bei

den Altersgruppen ab 45 Jahren am stärksten zugenommen hat (+49.675 bzw. +4,3%), während die Beschäftigung bei Personen im Haupterwerbsalter stagnierte (+6.560 bzw. +0,4%).

Im Jahr 2011 waren 488.934 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem leicht gestiegenen Anteil von 14,3% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 37.658 bzw. 8,3%, während InländerInnen (+23.582 bzw. 0,8%) nur leicht zulegen konnten.

Unselbständige Aktivbeschäftigung 2011 nach Wirtschaftsklassen (Relativveränderung zum Vorjahr)



Quelle: HV

Bestand geringfügig Beschäftigter und geringfügiger freier Dienstverträge

Im Jahresdurchschnitt 2011 lag die geringfügige Beschäftigung (exkl. geringfügige freie Dienstverträge) bei 307.741 (Verdienstgrenze 2011: € 374,02). Das entspricht einem Zuwachs von 11.278 bzw. 3,8% gegenüber dem Vorjahr. Bei den Männern fiel der Anstieg (+5,3%) stärker aus als bei den Frauen (+3,0%). Der Anteil der Männer an der geringfügigen Beschäftigung stieg damit auf 35,5%. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse kommen in allen Branchen vor, besonders stark vertreten sind sie aber im Handel und im Fremdenverkehr.

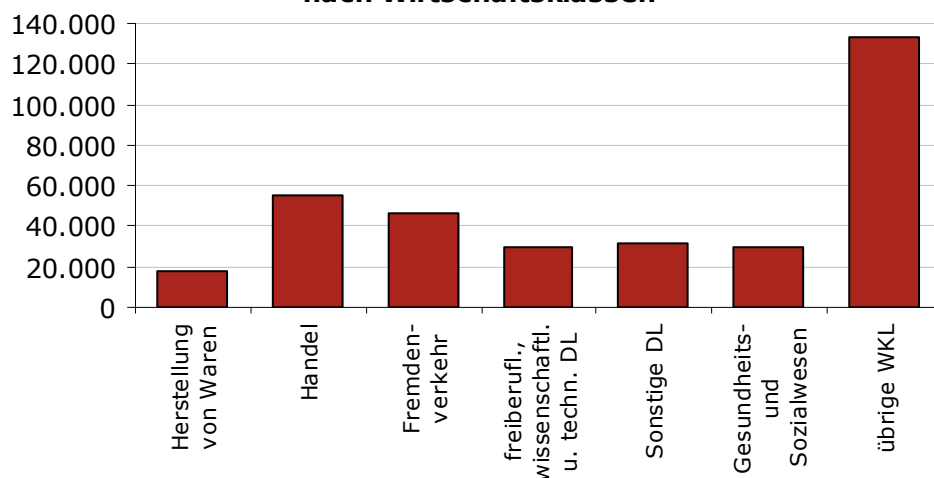
Die Zahl der geringfügigen freien Dienstverträge im Jahr 2011 betrug 35.366. Das bedeutet einen Rückgang um 2.105 bzw. 5,6% im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang war bei Frauen

(-4,4%) etwas weniger ausgeprägt als bei den Männern (-7,4%). In dieser Beschäftigungsform ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern rund 6 zu 4.

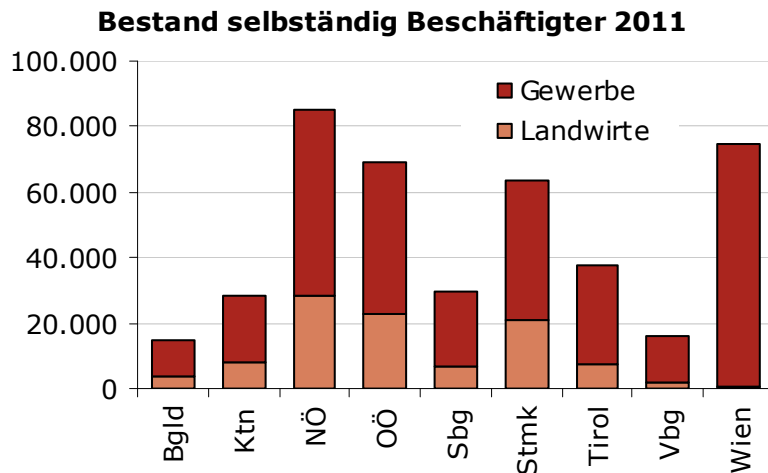
Bestand selbständig Beschäftigter

Nachdem es vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger keine offiziellen Statistiken zur selbständigen Beschäftigung gibt, werden hier Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. In dieser Datenaufbereitung werden - für alle in Österreich versicherten Personen - die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des HV verknüpft. Jeder Person wird dabei über Hierarchien eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugewiesen. So erlaubt es das Erwerbskarrierenmonitoring die Dynamik des Arbeitsmarktgeschehens zu untersuchen.

Geringfügig Beschäftigte 2011 nach Wirtschaftsklassen



Quelle: HV



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Zu beachten ist, dass bei gleichzeitiger Selbständigkeit als Gewerbetreibender sowie als Landwirt, die Person als Gewerbetreibender gezählt wird.

Im Jahr 2011 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 421.500 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 1,4%. Wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.300 bzw. 3,2% zurück ging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 9.100 bzw. 2,9% zunahm. Damit sank der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen auf 24%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

Der Frauenanteil lag bei allen Selbständigen bei 40%. Deutlich höher ist der Frauenanteil in der Landwirtschaft: 52% aller Landwirte waren 2011 Frauen.

Die Zahl der Selbständigen variiert natürlich nach Bundesländern sehr stark. Während der Jahresdurchschnittsbestand selbständig Beschäftigter in Niederösterreich bei

85.000 lag, gab es im Burgenland ca. 14.800 Selbständige. Aber auch der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. In Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark hält die Landwirtschaft mit jeweils 33% noch immer einen bedeutenden Anteil. In Wien hingegen lag der Anteil der Landwirte bei nur 1% und auch in Vorarlberg ist der Anteil der Landwirte mit 13% sehr gering.

Größere Unterschiede gab es auch nach der Nationalität. Während der Anteil der AusländerInnen unter den Landwirten verschwindend gering ist, waren 20% der Gewerbetreibenden ausländische StaatsbürgerInnen.

Beschäftigte Personen

Im Gegensatz zur üblichen Bestandsauswertung des vorigen Kapitels beschäftigt sich die hier beleuchtete personenbezogene Auswertung mit der Anzahl der Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag lang beschäftigt waren. Diese Informationen kommen aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.

So waren im Jahr 2011 insgesamt rund 3.974.500 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (exkl. Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenzdienst). 54% dieser Personen waren Männer. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um ca. 92.600 bzw. 2,4%. Der Anstieg der unselbständig Beschäftigten fiel bei den Frauen (+2,3%) etwas schwächer aus als bei den Männern (+2,5%).

Insgesamt standen die Personen im Jahr 2011 knapp 1,2 Mrd. Tage in einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis. Das bedeutet pro Person durchschnittlich 302 Beschäftigungstage. Jene Personen also, die im Jahr 2011 zumindest 1 Tag lang beschäftigt waren, standen den Großteil des Jahres (10 Monate) in Beschäftigung.

Etwa 787.600 der unselbständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil

von 20%. 50% der Personen waren im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren und ca. 1.372.800 der Beschäftigten waren im Alter von mindestens 45 Jahren. In der Kohorte 45+ stieg die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen mit +4,1% am stärksten an, während im Haupterwerbsalter ein leichter Anstieg um 1,2% zu verzeichnen war. Bei den Jugendlichen nahm die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen um 2,0% zu.

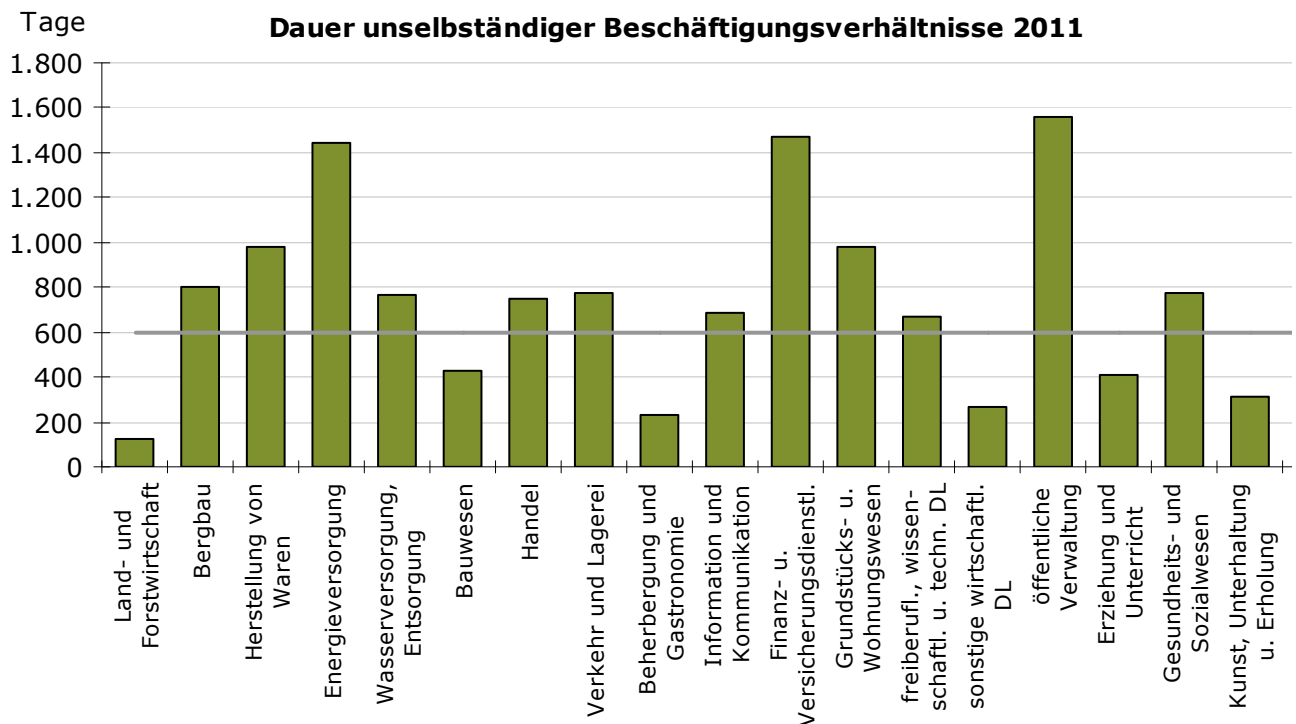
Rund 18% der unselbständig beschäftigten Personen waren ausländische StaatsbürgerInnen. Während sich die Zahl der unselbständig beschäftigten ÖsterreicherInnen kaum veränderte (+0,8%), nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten AusländerInnen deutlich zu (10,9%).

Die Anzahl der selbständig beschäftigten Personen betrug im Jahr 2011 rund 478.200, das bedeutet einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,5%. Die durchschnittliche Anzahl der selbständigen Beschäftigungstage pro Person war mit 321 etwas höher als bei der unselbständigen Beschäftigung.

Etwa 23% dieser selbständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Landwirte um 3,3%. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um 3,0% zu.

Selbständig beschäftigte Personen

	2011	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	194.200	6.300	3,4%
Männer	284.000	700	0,2%
Gesamt	478.200	7.000	1,5%



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Beschäftigungsdauern

Im Jahr 2011 wurden lt. Erwerbskarrierenmonitoring ca. 1.598.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Etwa 56% dieser Abgänge entfielen auf Männer. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich 595 Tage – also knapp 20 Monate – und damit um 23 Tage kürzer als im Vorjahr. Stark rückläufig war die Beschäftigungsdauer der Männer mit 566 Tagen (-32 Tage). Im Vergleich dazu nahm die

Beschäftigungsdauer der Frauen um 11 Tage ab und lag 2011 bei 631 Tagen.

Interessant ist vor allem die Betrachtung der Beschäftigungsdauern nach Wirtschaftsklassen.

Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 123 Tagen im Primärsektor - am längsten hingegen im Produktionssektor mit 710 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 597 Tagen leicht über dem Durchschnitt.

Dauer selbständiger Beschäftigungsverhältnisse

	2011	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.199	-158	-11,7%
Männer	1.398	-12	-0,8%
Gesamt	1.307	-81	-5,8%

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand Mai 2012

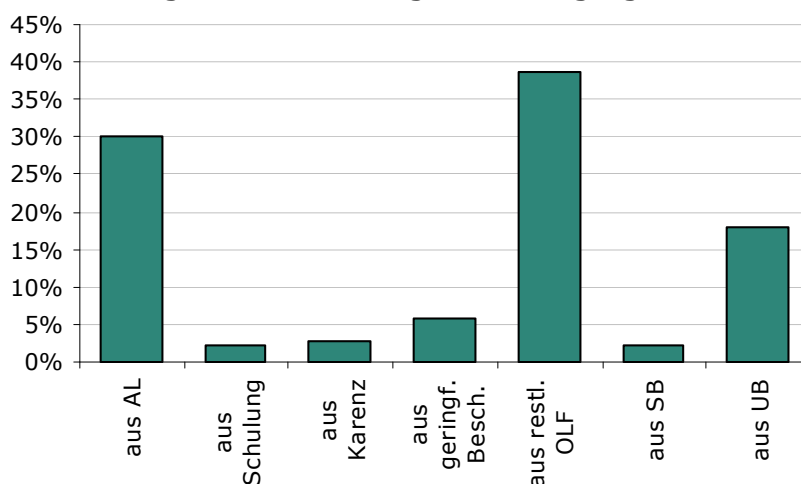
Spitzenreiter waren die exterritorialen Organisationen (1.773 Tage), die öffentliche Verwaltung (1.556 Tage), die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (1.469 Tage) und die Energieversorgung (1.440 Tage). Besonders auffällig ist der deutliche Rückgang der Beschäftigungsdauer von beendeten Beschäftigungsverhältnissen im Bereich der Energieversorgung (-117 Tage). Neben der Land- und Forstwirtschaft (123 Tage) dauerten die Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr (228 Tage) am kürzesten.

Im Jahr 2011 gab es außerdem ca. 100.100 Beendigungen selbständiger Beschäftigungen. 46% dieser Abgänge aus selbständiger Beschäftigung entfielen auf Frauen. Die durchschnittliche Dauer dieser Beschäftigungsverhältnisse betrug 1.307 Tage. Bei den Frauen war die selbständige Beschäftigungsdauer mit 1.199 Tagen niedriger als bei den Männern.

Wege in Beschäftigung

Im Jahr 2011 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 1.667.400 Aufnahmen unselbständiger Beschäftigung. Der Großteil dieser Beschäftigungsaufnahmen - nämlich 47% - erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (OLF) heraus. Darunter fielen 6% Wechsel aus einer geringfügigen Beschäftigung sowie 3% aus einer Elternkarenzepisode. Nachdem sich die Beschäftigungsaufnahmen aus der Karenz heraus auf die Frauen konzentrierten und auch die meisten Wechsel von einer geringfügigen in eine unselbständige Beschäftigung auf Frauen entfielen, war auch der generelle Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position bei Frauen (52%) deutlich höher als bei Männern (43%). In 32% der Fälle lag eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice vor der Beschäftigungsaufnahme. Hier war der Anteil bei den Männern höher (35%). In 20% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses.

Wege in unselbständige Beschäftigung 2011



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Anteilmäßig gab es in Wien und Oberösterreich (jeweils 23% aller Beschäftigungsaufnahmen) die meisten direkten Wechsel aus einer Beschäftigung in ein unselbständiges Beschäftigungsverhältnis. Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war hingegen im Burgenland (57%) und Vorarlberg (52%) am größten.

Österreichischen StaatsbürgerInnen gelang in einem größeren Ausmaß der direkte Übergang aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus (22%), als das bei AusländerInnen (15%) der Fall war, was durch den hohen Saisonanteil der AusländerInnen zu erklären ist. Nach Altersgruppen betrachtet stieg der Anteil der direkten Übergänge von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes bis zum Alter von 44 Jahren stetig an, um dann wieder leicht abzufallen. Bei den 40- bis 44jährigen erfolgten 25% aller Beschäftigungsaufnahmen direkt aus einer Beschäftigung heraus.

Auch nach Branchen betrachtet gab es teils große Unterschiede. Der Anteil der direkten Beschäftigungswechsel war im Bereich Wasserversorgung und Abfallentsorgung am höchsten (30% der Beschäftigungsaufnahmen in dieser Branche erfolgten direkt aus einer anderen Beschäftigung). Betrachtet man

die direkten Beschäftigungswechsel nach Branchenwechseln so sieht man besonders viele branchenstabile Wechsel in der Land- und Forstwirtschaft (bei 64% der direkten Beschäftigungswechsel in der Landwirtschaft waren die Personen davor ebenfalls in der Landwirtschaft beschäftigt). Auf der anderen Seite waren etwa dreiviertel der Personen mit direktem Beschäftigungswechsel in die „Herstellung von Waren“ davor in einer anderen Branche beschäftigt – allen voran ist hier die Arbeitskräfteüberlassung zu erwähnen.

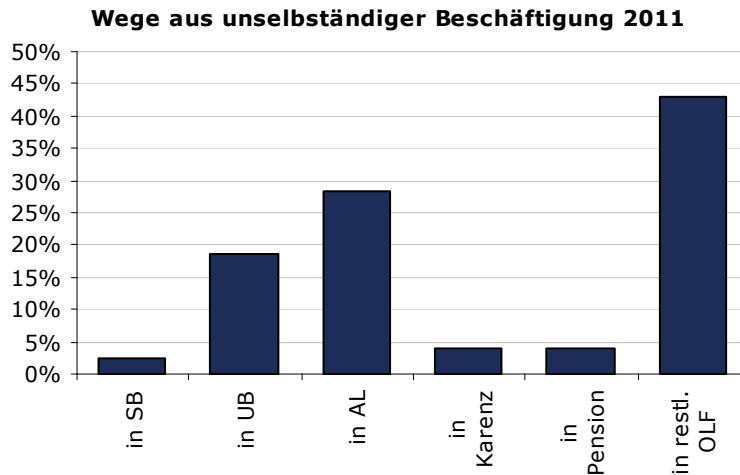
30% aller Beschäftigungsverhältnisse wurde bei Unternehmen mit mindestens 250 ArbeitnehmerInnen aufgenommen, 27% bei Unternehmen mit 10 bis 49 MitarbeiterInnen. Etwa jede/r fünfte Beschäftigte fand bei Kleinstunternehmen sowie bei mittleren Unternehmen eine Anstellung. Bei Beschäftigungsaufnahmen aus der Arbeitslosigkeit heraus waren Klein- und Mittelbetriebe bis 50 Beschäftigte stärker vertreten.

Interessant ist auch die Frage nach der Nachhaltigkeit von Beschäftigungsaufnahmen. 19% aller im Jahr 2011 begonnenen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal 1 Monat. Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus erwerbsfernen Positionen heraus waren es sogar 30%, bei jenen aus der Arbeitslosigkeit hingegen nur 7%.

Wege in selbständige Beschäftigung 2011

aus folgender Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	13.000	28.100	41.100
AMS-Vormerkung	5.400	11.100	16.500
Sonstige	30.700	15.300	46.000
Gesamt	49.100	54.500	103.600

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand Mai 2012



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Im Jahr 2011 gab es außerdem ca. 103.600 Zugänge in selbständige Beschäftigung. Die Verteilung nach dem vorangegangenen Status unterscheidet sich dabei markant von jener bei der unselbständigen Beschäftigung. 40% aller Wechsel in eine selbständige Beschäftigung erfolgten aus einem anderen - großteils unselbständigen - Beschäftigungsverhältnis heraus. Dieser Anteil war bei den Männern (52%) markant höher als bei den Frauen (26%). In 16% der Fälle ging der Selbständigkeit eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voraus. In den restlichen 44% erfolgte die selbständige Beschäftigung aus einer erwerbsfernen Position heraus. Bei den Frauen lag dieser Anteil deutlich höher bei 63%.

Wege aus Beschäftigung

Lt. Erwerbskarrierenmonitoring wurden im Jahr 2011 rund 1.598.400 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Auf die Hälfte dieser Beschäftigungen folgte eine

erwerbsferne Position (OLF). Darunter fallen unter anderem je 4% Wechsel in die Pension sowie in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position war bei den Frauen mit 54% höher als bei den Männern (48%). In 21% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Die restlichen 28% der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbständigen Beschäftigung in 48% aller Fälle eine Vormerkung beim AMS. Im Burgenland, Oberösterreich und Vorarlberg lag dieser Anteil auf der anderen Seite bei 35%. Der Anteil der Wechsel in die Arbeitslosigkeit war bei InländerInnen (30%) höher als bei ausländischen StaatsbürgerInnen (24%).

Dafür wechselten deutlich mehr AusländerInnen nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in eine erwerbsferne Position.

Der Anteil der Personen, die nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses in die Arbeitslosigkeit gedrängt wurden, stieg bis zum Alter von 54 Jahren stetig an. 43% aller 50- bis 54-jährigen waren nach der Beschäftigung beim AMS vorgemerkt. Bei den unter 25-jährigen lag dieser Anteil bei lediglich 18%. Bei den älteren Kohorten nimmt der Anteil der Übertritte in die Arbeitslosigkeit wieder stark ab. Umgekehrt sinkt bis zum Alter von 49 Jahren der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position. Bei einem großen Teil der Personen dieser Altersgruppen führte die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in die Pension.

43% der im Jahr 2011 beendeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal 3 Monate. Allerdings ist dieser Anteil

sehr stark vom nachfolgenden Status abhängig. Jene Beschäftigungsverhältnisse, die in einer Vormerkung beim AMS mündeten, dauerten zu 23% kürzer als 3 Monate, zu 52% zwischen 3 und 12 Monaten und zu 25% länger als 1 Jahr. Im Gegensatz dazu dauerten 35% der Beschäftigungen, die unmittelbar zu einem neuerlichen Beschäftigungsverhältnis führten maximal 3 Monate und 35% dauerten länger als 12 Monate. Der überwiegende Anteil (58%) der Beschäftigungsverhältnisse, die in eine erwerbsferne Position führten dauerte kürzer als 3 Monate.

Zusätzlich wurden im Jahr 2011 rund 100.100 selbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. In 41% dieser Fälle gelang der direkte Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Bei 47% der Abgänge aus der Selbständigkeit führte der Weg in eine erwerbsferne Position am Arbeitsmarkt. Die restlichen 12% hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge.

Wege aus selbständiger Beschäftigung 2011

in folgende Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	13.900	27.300	41.200
AMS-Vormerkung	3.600	8.000	11.600
Sonstige	28.200	19.100	47.400
Gesamt	45.700	54.400	100.100

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand Mai 2012

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestände

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem traditionellen Konzept der stichtagsbezogenen Auswertung. Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkt Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der 12 Monatsendbestände herangezogen.

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2011 betrug 246.702 und reduzierte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 4.080 bzw. 1,6%. Dieser Rückgang ist auf eine Abnahme der Arbeitslosigkeit bei Männern (-6.011 bzw. -4,1%) zurückzuführen, bei den Frauen lag die Arbeitslosigkeit über dem Vorjahresniveau (+1.931 bzw. +1,8%).

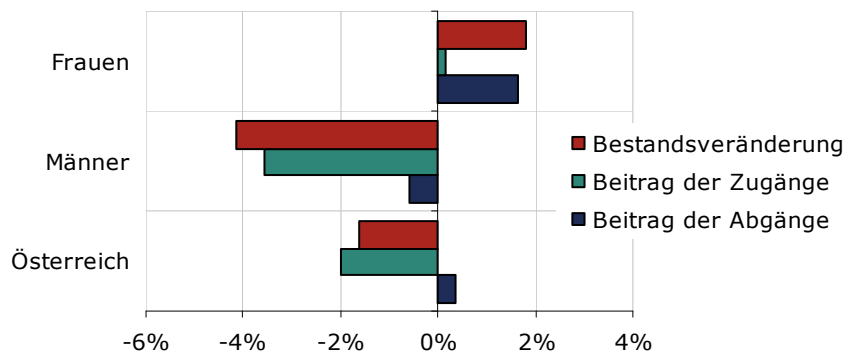
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit zeichnete sich in allen Bundesländern ab, außer in Wien. Die Bundeshauptstadt verzeichnete einen Anstieg

der Arbeitslosigkeit um +4.973 bzw. +6,7%. Die stärksten Rückgänge der Arbeitslosigkeit erreichten Oberösterreich (-2.611), die Steiermark (-2.469) und Niederösterreich (-1.417) sowie Vorarlberg mit einem starken prozentuellem Rückgang der Arbeitslosigkeit (-15,8%).

Etwa 20% der Arbeitslosen oder 50.555 waren AusländerInnen. Während die Arbeitslosigkeit bei den InländerInnen sank (-6.468 bzw. -3,2%), kam es bei den AusländerInnen zu einem Anstieg um 2.388 bzw. 5,0%.

Betrachtet man nicht die aktuelle Staatsbürgerschaft, sondern den Migrationshintergrund, so erhöht sich der Anteil auf 33% der Arbeitslosen. Der Migrationshintergrund wird dabei über die Nationalität festgestellt. Personen die eine ausländische Staatsbürgerschaft haben oder in der Vergangenheit hatten, bzw. deren Eltern eine ausländische Staatsbürgerschaft haben oder hatten zählen als Personen mit Migrationshintergrund.

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2011 (in %)



Quelle: AMS, amsbg

Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes wird einerseits durch Veränderungen der Zugänge und andererseits durch Veränderungen der Abgänge beeinflusst. Dabei haben nicht nur die jeweils jüngsten Zu- bzw. Abgänge einen Einfluss, sondern es gibt auch „Nachwirkung“ von Zu- bzw. Abgängen früherer Monate. Die Bestandsreduktion im Jahr 2011 wurde bei den Männern durch eine deutliche Entlastung beim Zugangsdruck und auch bessere Abgangschancen erreicht. Bei den Frauen überwogen die schlechten Abgangschancen aus Arbeitslosigkeit.

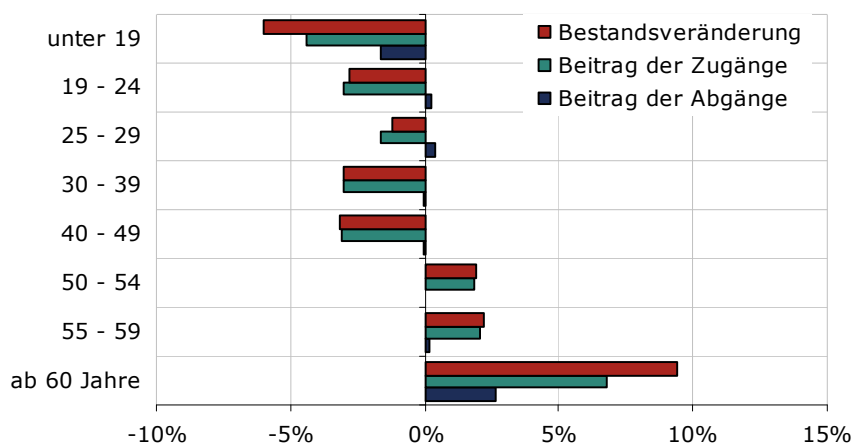
Im Jahr 2011 waren durchschnittlich 121.803 Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren vorgemerkt. Das bedeutet ein Rückgang um 3.924 bzw. 3,1%. Auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren ging die Arbeitslosigkeit zurück (-1.237 bzw. -3,1%). Bei Personen über 45 Jahren war allerdings ein Anstieg zu beobachten (+1.080 bzw. +1,3%).

Bei den über 50jährigen Personen konnte der verstärkte Zugangsdruck nicht mehr durch die verbesserten Abgangschancen ausgeglichen werden, sodass es zu einer Bestandserhöhung der Arbeitslosigkeit kam.

In den übrigen Altersgruppen verringerte sich der Zugangsdruck durchwegs und führte zu einem Sinken des Arbeitslosenbestandes.

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war im Jahr 2011 der Rückgang bei Personen mit Lehrausbildung besonders stark ausgeprägt (-4.694 bzw. -5,3%), leichte Rückgänge gab es bei Personen mit mittlerer Ausbildung (-345 bzw. -2,4%) sowie Personen mit höherer Ausbildung (-364 bzw. -1,6%). Bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, lag die Arbeitslosigkeit auf Vorjahresniveau. Eine starke prozentuelle Zunahme zeigt sich bei der Arbeitslosigkeit von AkademikerInnen (+695 bzw. +5,9%).

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2011 (in %)



Quelle: AMS, amsbg

Im Jahr 2011 wollten 22% aller Arbeitslosen (53.254) in den Saisonberufen Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. Hier sank die Arbeitslosigkeit leicht um -1.325 bzw. -2,4% (speziell bei Bauberufen um -1.694 bzw. -7,1%).

Bei den Produktionsberufen waren ebenfalls weniger Personen (-3.630 bzw. -5,3%) arbeitslos vorgemerkt. Der Rückgang zog sich durch fast alle Berufsgruppen. Stärker fiel der Rückgang bei den Metall- und Elektroberufen (-2.952 bzw. -14,7%) aus, leicht gestiegen hingegen ist die Arbeitslosigkeit bei Hilfsberufen (+537 bzw. +1,5%).

Im größten Berufssektor - den Dienstleistungsberufen - waren 127.844 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 52%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 988 (+0,8%) Personen mehr arbeitslos gemeldet. Ausgelöst wurde der Anstieg vor allem durch Lehr- und Kulturberufe, Gesundheitsberufe und Reinigungsberufe. Einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gab es hingegen bei Technikern, Büro- und Verkehrsberufen.

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet waren von den Arbeitslosen fast drei Viertel (73%) zuvor bei einem Dienst-

leistungsbetrieb beschäftigt gewesen - kamen also aus dem Tertiärsektor. In Summe kam es zu einem leichten Anstieg um 1.276 bzw. 0,7%. Die Zahl der Vorgemerkten stieg im Gesundheits- und Sozialwesen, in der öffentlichen Verwaltung und auch bei der Arbeitskräfteüberlassung, Abnahmen verzeichneten die Branchen Handel und Verkehr. Im Produktionssektor nahm der Arbeitslosenbestand besonders stark ab (-6.709 bzw. -11,3%). Ausschlaggebend waren die Bereiche Herstellung von Waren (-3.954 bzw. -14,4%) und Bau (-2.642 bzw. -8,6%).

Betroffenheit und Dauer

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Durch die Betrachtung von Personen anstatt Arbeitslosigkeitsepisoden sind Aussagen über Art und Ausmaß von wiederkehrender Arbeitslosigkeit möglich. Weiters wird zu jeder Person die Summe ihrer Arbeitslosentage im Jahr erfasst und daraus die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum ermittelt. Aus diesen beiden Komponenten kann ein exakter Durchschnittsbestand auf Tagesbasis wie folgt berechnet werden:

Durchschnittsbestand	= $\frac{\text{Betroffenheit} \times \text{durchschnittl. Gesamtdauer}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$
	= $\frac{\text{Summe d. Arbeitslosentage im Kalenderjahr *)}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$

*) Volumen der Arbeitslosigkeit

Die Abweichungen zwischen diesem tagesgenau berechneten Durchschnittsbestand und dem traditionellen Bestand auf Basis monatlicher Stichtagsmessung sind relativ gering. Die Unterschiede kommen dadurch zustande, dass die Daten bei der Betroffenheitsauswertung retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände - die in aktuellen Stichtagserhebungen nicht erfasst sind - weitgehend berücksichtigt werden.

Im Vergleich zu dem im vorigen Kapitel ausgewiesenen Bestand lag der auf Basis der Betroffenheit und Dauer nachträglich errechnete Jahresdurchschnittsbestand 2011 bei 253.743. Das entspricht einer Abnahme um -5.022 bzw. -1,9% im Vergleich zum Vorjahr.

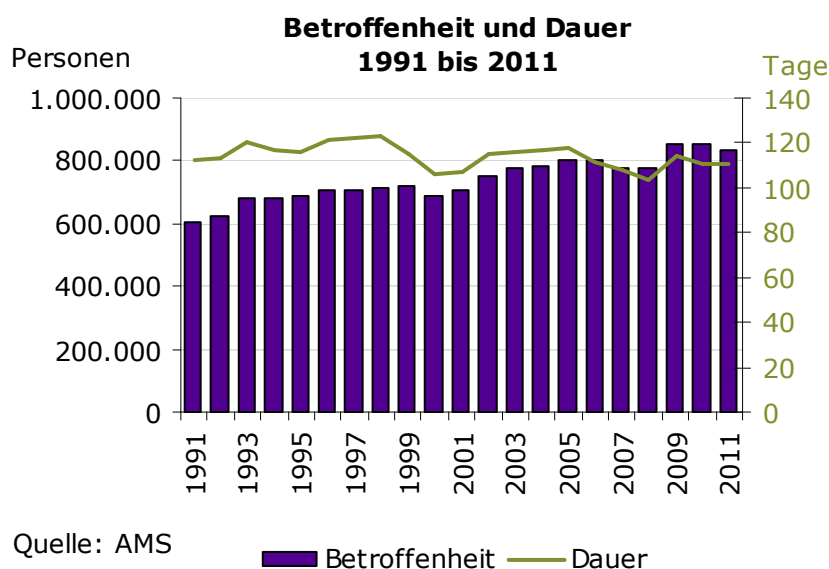
Für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung ist relevant, ob die Zunahme des Bestandes primär auf einen Anstieg der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen oder eher auf eine Verlängerung der durchschnittlichen

Dauer zurückzuführen ist. Im Jahr 2011 war die Betroffenheitskomponente für die Bestandsverminderung verantwortlich.

Im Jahr 2011 waren 835.647 Personen, zumindest einen Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um -18.078 bzw. -2,1% ab.

Der Rückgang der Betroffenheit im Jahr 2011 betraf einzig Männer (-18.673 bzw. -3,8%), bei den Frauen hingegen gab es einen Zuwachs (+592 bzw. +0,2%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug 43%.

Im Jahr 2011 nahm die Betroffenheit in allen Bundesländern – außer in Wien – ab. Am stärksten war der Rückgang in Oberösterreich (-5,3%) und der Steiermark (-5,1%), einzig in Wien stieg die Betroffenheit um +1,6%.



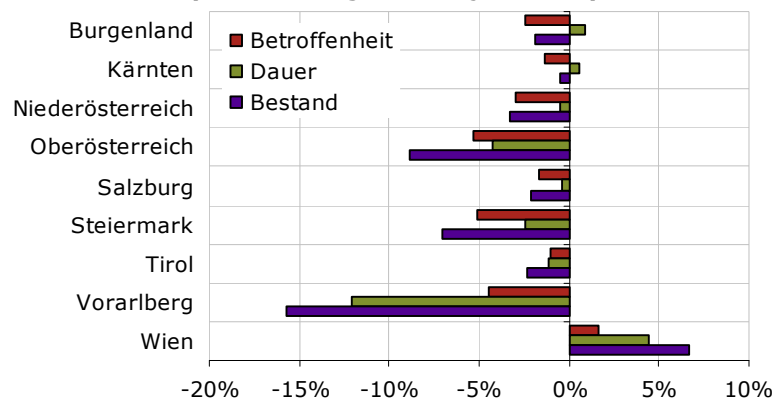
Im Jahr 2011 gab es in der Region Süd (Kärnten und Steiermark) mit 183.566 die niedrigste Betroffenheit - das entspricht einem Anteil von 22%. Während die bevölkerungsreiche Region Ost (Wien, Niederösterreich und Burgenland) mit einem Anteil von 46% die meisten Betroffenen aufwies (386.141). In der Region West (Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich) gab es 270.272 Betroffene (32%).

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit betrug wie im Vorjahr 111 Tage. Bei Männern betrug die Dauer durchschnittlich 110 Tage, bei Frauen rund 113 Tage. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, bisher allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit 2011 mit 85 Tagen in Salzburg am kürzesten, gefolgt von Tirol (90 Tage) und Oberösterreich (91 Tage). In Wien war die Dauer mit 134 Tagen deutlich am längsten, in Vorarlberg ging die durchschnittliche Dauer stark zurück.

Während sich bei österreichischen StaatsbürgerInnen die Zahl der Betroffenen um -24.177 bzw. -3,6% verringerte, waren im Jahr 2011 um +5.942 bzw. +3,4% mehr AusländerInnen von Arbeitslosigkeit betroffen als im Vorjahr. So waren 2011 insgesamt 180.928 ausländische Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil der AusländerInnen an allen Betroffenen rund 22%.

Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Bundesländern 2011
(Veränderung zum Vorjahr in %)



Quelle: AMS

Die Dauer der Arbeitslosigkeit stieg bei ausländischen Personen an (+1 Tag auf 105 Tage), bei InländerInnen blieb sie konstant 112 Tage).

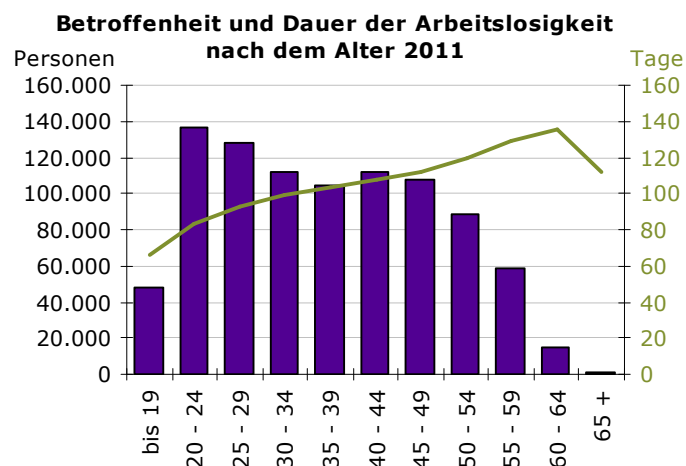
Wie die folgende Grafik illustriert, entwickeln sich Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit ab dem 20. Lebensjahr der Person konträr: Mit zunehmendem Alter sinkt die Betroffenheit, während die Dauer der Arbeitslosigkeit kontinuierlich ansteigt. Insgesamt waren in der Altersgruppe der unter 25jährigen 175.435 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen - das entspricht einem Anteil von 21%. 429.197 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 30% aller Betroffenen (249.529) waren mindestens 45 Jahre alt.

Während Personen im Haupterwerbsalter von Arbeitslosigkeit also am stärksten betroffen sind – ganz einfach, weil sie den größten Teil des Arbeitskräftepotentials stellen – und die Betroffenheit dann mit dem Alter stark abnimmt, steigt die Dauer der

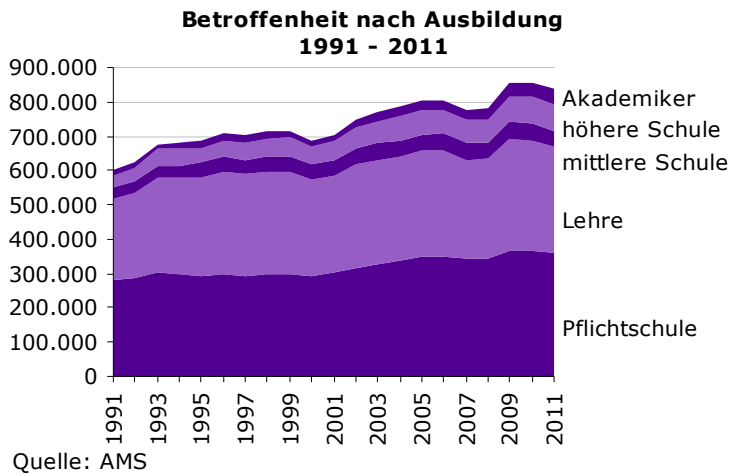
Arbeitslosigkeit bis zum Alter von 60 Jahren stetig an.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen und unter 50jährigen Personen ab bzw. blieb konstant. Die Personengruppe der über 50jährigen verzeichnete ein Plus, am stärksten die Altersgruppe der über 60jährigen Personen.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit sank 2011 in nahezu allen Alterskohorten bzw. blieb unverändert, mit Ausnahme der über 50 jährigen Personen. Unter 25-Jährige waren durchschnittlich 83 Tage, 25 bis 44-Jährige durchschnittlich 107 Tage und über 45-Jährige 129 Tage arbeitslos.



Quelle: AMS ■ Betroffenheit — Dauer



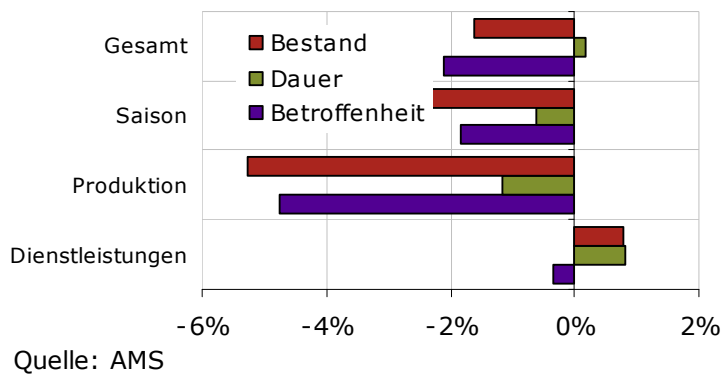
Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben.

Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 43% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht und weitere 37% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Matura-

niveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 15%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber doch deutlich überrepräsentiert.

Sinkend war die Zahl der Betroffenen bei Personen mit Lehrausbildung (-4,2%). Stärker betroffen waren nur AkademikerInnen mit +5,6%.

Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Berufswunsch 2011 (Veränderung zum Vorjahr in %)



Die Dauer der Arbeitslosigkeit war nahezu unverändert (Ausnahme Pflichtschulabsolventen 2 Tage länger). Zur Beendigung der Arbeitslosigkeit benötigen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss mit 120 Tagen am längsten, Personen mit Lehrausbildung mit 101 Tagen am kürzesten.

Der größte Berufsbereich war mit 50% oder 418.559 betroffenen Personen der Dienstleistungssektor, der Rückgang war hier marginal mit -1.398 bzw. -0,3%. Stärker rückläufig waren die Betroffenenzahlen bei Produktionsberufen (-11.323 bzw. -4,8%) und bei Saisonberufen (-4.070 bzw. -1,8%).

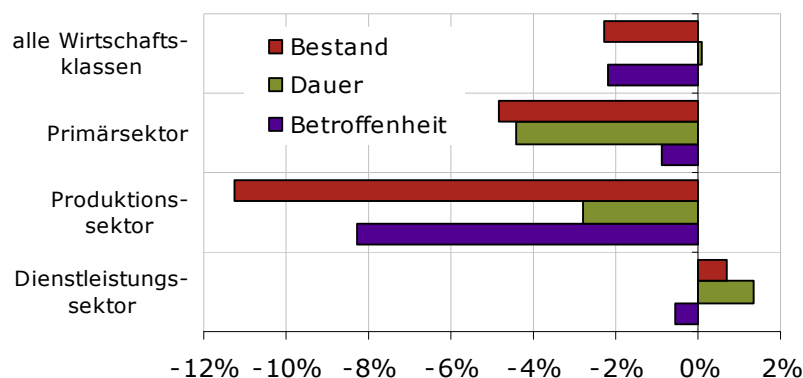
Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit war mit 90 Tagen bei den Saisonberufen am geringsten. Bei den Produktionsberufen lag sie bei 109 Tagen, im Dienstleistungssektor betrug sie 115 Tage.

96% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen kamen im Jahr 2011 aus dem Beschäftigungssystem.

617.136 Personen – das sind 74% aller Betroffenen – waren vor ihrer Arbeitslosigkeit im Dienstleistungssektor tätig, weitere 28% im Produktionssektor und nur 1% im Primärsektor.

Zu den größten Branchen gehören der Handel (142.807 Betroffene), das Bauwesen (132.368 Betroffene) und der Fremdenverkehr (134.503 Betroffene). Die Branche „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistung“ wurde in den letzten Jahren immer bedeutender (159.742 Betroffene), das waren vorwiegend Personen aus der Arbeitskräfteüberlassung (102.702).

**Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Wirtschaftssectoren 2011
(Veränderung zum Vorjahr in %)**



Quelle: AMS

Die Dauer der Arbeitslosigkeit war mit 112 Tagen ebenfalls im Dienstleistungssektor am größten – im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme um 1 Tag. Im Produktionssektor dauerte die Arbeitslosigkeit im Schnitt 84 Tage und im Primärsektor betrug sie ebenfalls 84 Tage.

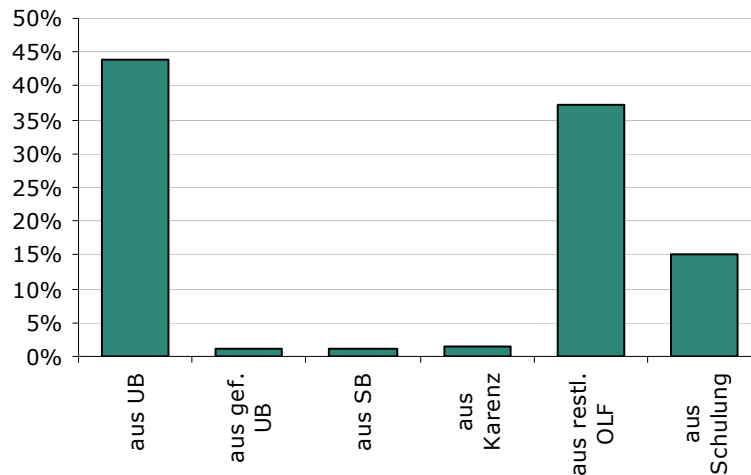
Wege in die Arbeitslosigkeit

Um feststellen zu können wie die Erwerbskarriere der Personen vor Beginn ihrer Arbeitslosigkeit ausgesehen hat, müssen die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verknüpft werden. Die in diesem Kapitel herangezogenen Daten stammen daher aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS. Jeder Person wird in dieser Datenaufbereitung eindeutig eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Die so gewonnenen Zugangszahlen weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab. Der Grund

dafür ist hauptsächlich, dass die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt werden.

Im Jahr 2011 gab es rund 999.300 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle - nämlich 46% - haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Nur ein sehr kleiner Teil davon (1%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung und ein weiteres Prozent betraf eine selbständige Beschäftigung. Weitere 39% waren vor der Arbeitslosigkeit in irgendeiner erwerbsfernen Position (OLF). Der Anteil der Zugänge aus der Karenz ist bei den Frauen (3%) traditionell deutlich höher als bei den Männern. Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbständigen Beschäftigung bei den Frauen (41%) unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen (18%) als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Wege in die Arbeitslosigkeit 2011



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Der Anteil der Zugänge aus einer Beschäftigung war in Tirol mit 64% am höchsten, während er in Wien mit 32% deutlich am niedrigsten war. Ein Grund dafür ist in Tirol sicher der hohe Saisonbeschäftigungsanteil durch den Fremdenverkehr. Österreichweit waren 17% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen und 20% im Fremdenverkehr. In Tirol hingegen waren 45% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr und weitere 13% im Bauwesen.

Interessant ist auch, dass der Anteil der Zugänge in die Arbeitslosigkeit aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus bis zum Alter von unter 50 Jahren auf fast 50% ansteigt, dann aber wieder deutlich sinkt.

Wege aus der Arbeitslosigkeit

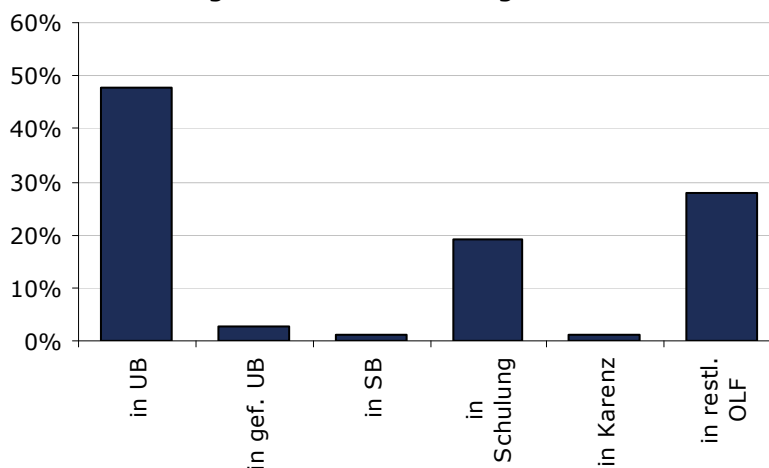
Auch für die Betrachtung der Erwerbskarriere der Personen nach dem Ende ihrer Arbeitslosigkeit wurde das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS

herangezogen. Die so gewonnenen Abgangszahlen weichen - vor allem aufgrund der retrospektiven Erfassung - von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab.

Im Jahr 2011 gab es rund 995.400 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeits-episoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 93 Tagen. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 29% in eine erwerbsferne Position führte und 19% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 71% in Tirol am höchsten und andererseits mit 34% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 55%. Bei den Jugendlichen und vor allem bei über 50jährigen Personen lag dieser Anteil deutlich darunter.

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2011



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat auch einen großen Einfluss auf die nachfolgende Stellung am Arbeitsmarkt. Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten lag der Anteil der darauf folgenden Beschäftigungsaufnahmen bei 60%. Bei einer Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode von 3 bis 12 Monaten lag dieser Anteil bei 38%. Bei einer Verweildauer von mehr als 1 Jahr gelang nur noch 20% der Personen eine unmittelbare Beschäftigungsaufnahme.

Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten folgte in 12% der Fälle eine Qualifizierungsmaßnahme durch das AMS, bei einer längeren Verweildauer stieg dieser Prozentsatz auf 32%. Umgekehrt wechselten 29% der Personen mit einer Dauer von bis zu 1 Jahr nach der Arbeitslosigkeit in eine erwerbsferne Position, während dieser Anteil bei einer längeren Dauer auf 47% anstieg.

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2011 waren 152.715 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind rund 18% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um -6.856 Personen bzw. -4,3%.

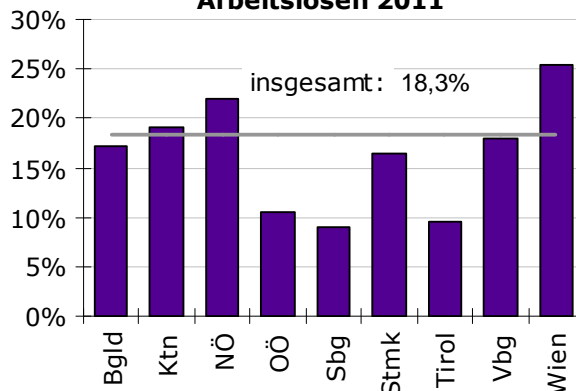
Die Wahrscheinlichkeit langzeitarbeitslos zu werden, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,7%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 18,1% und lag bei den über 45jährigen bei 27,9%. Diesen Umstand zeigt auch die Betrachtung der relativen Verteilungen der Langzeitarbeitslosen und der Betroffenen.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2011

Altersgruppen	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Betroffenen
bis 19 Jahre	2,1%	0,7%	5,7%
20 - 24 Jahre	4,1%	3,6%	16,3%
25 - 29 Jahre	11,8%	9,8%	15,3%
30 - 34 Jahre	18,5%	13,5%	13,3%
35 - 39 Jahre	20,1%	13,7%	12,5%
40 - 44 Jahre	21,3%	15,6%	13,4%
45 - 49 Jahre	22,7%	16,1%	12,9%
50 - 54 Jahre	26,1%	15,2%	10,6%
55 - 59 Jahre	32,3%	12,3%	7,0%
60 - 64 Jahre	44,4%	4,2%	1,7%
ab 65 Jahre	49,2%	0,2%	0,1%
insgesamt	18,3%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

**Anteil der von LZAL (>180 T.)
betroffenen Personen an allen
Arbeitslosen 2011**



Quelle: AMS

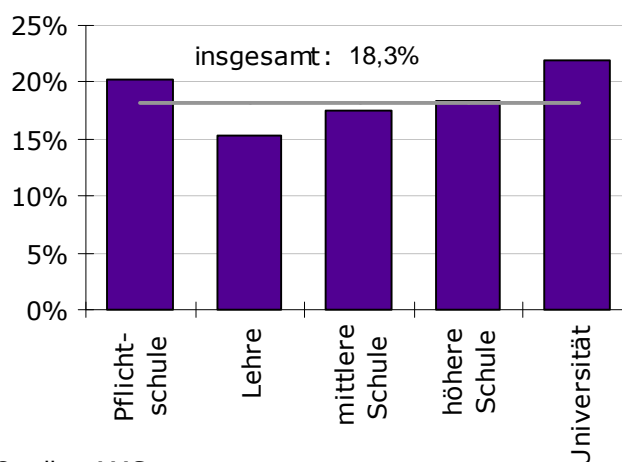
Nach Bundesländern ist die Aufteilung der Langzeitarbeitslosigkeit ebenfalls sehr unterschiedlich. Der Anteil der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen war in Wien mit 25% am größten, gefolgt von Niederösterreich mit 22%. Auf der anderen Seite waren in Salzburg nur 9% und in Tirol 9,5% aller Betroffenen langzeitarbeitslos.

Ausmaß von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, als Personen mit einer Lehrausbildung. Im Vergleich zum Vorjahr wurde in vielen Bildungsniveaus ein Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit verzeichnet. Nur bei Personen mit akademischer Ausbildung nahm die Langzeitarbeitslosigkeit um +7,0% zu.

Wie die folgende Grafik veranschaulicht, sind Personen mit ausschließlich Pflichtschulausbildung und auch AkademikerInnen in höherem

Interessant ist auch, dass zwar 21,7% der Betroffenen insgesamt AusländerInnen sind, aber nur 14,9% der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen.

**Anteil der von LZAL betroffenen
Personen 2011**



Quelle: AMS

Bei österreichischen StaatsbürgerInnen ist es dementsprechend umgekehrt. Die Zahl der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen InländerInnen sank im Vergleich zum Vorjahr jedoch um -5,7% während jene der AusländerInnen leicht zunahm (+2,6%).

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen beträgt 44% und ist damit ähnlich hoch wie der Anteil aller von Arbeitslosigkeit betroffener Frauen mit 43%.

Einen deutlichen Rückgang gab es bei jenen Personen, die über ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren: 17.166 aller von Arbeitslosigkeit

betroffenen Personen im Jahr 2011 waren länger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt, das sind 2,1% von allen Betroffenen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um -4.781 Personen bzw. -21,8%, resultierend aus einem starken Rückgang bei Männern (-3.409 bzw.-24,9%).

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen über 1 Jahr an allen betroffenen Frauen lag bei 1,9%, bei den Männern lag dieser Anteil bei 2,2%.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2011

	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Arbeitslosen
Frauen	18,8%	44,5%	43,1%
Männer	17,8%	55,5%	56,9%
Inländer	19,2%	82,4%	78,5%
Ausländer	14,9%	17,7%	21,7%

Quelle: AMS

Arbeitslosenquoten

Registerarbeitslosenquoten

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen am unselbständigen Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbständig Beschäftigte).

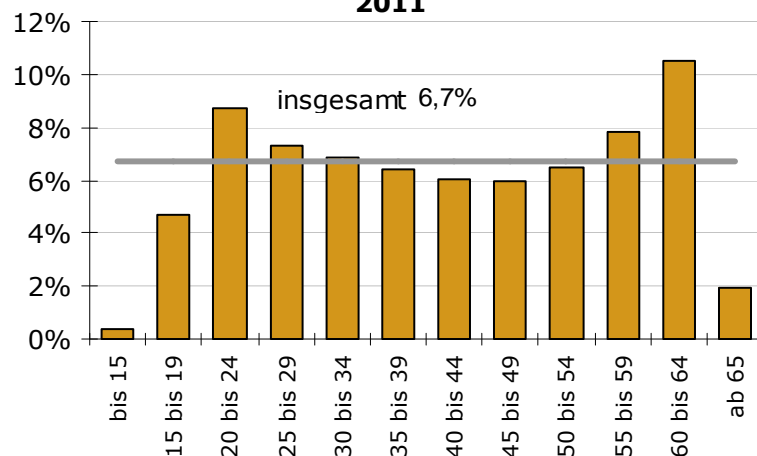
Das Arbeitskräftepotential nahm im Jahr 2011 um +57.430 bzw. +1,6% merklich zu. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch einen Anstieg der Beschäftigung (+1,8%) während die Arbeitslosigkeit zurückging (-1,6%).

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2011 bei 6,7% (Männer: 7,1%, Frauen: 6,3%). Im Vergleich zum Jahr 2010 ging die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern außer Wien zurück. In der Bundeshauptstadt musste ein Anstieg um +0,4 Prozentpunkte

verzeichnet werden. Die höchste Arbeitslosenquote hatte im Jahr 2011 ebenfalls Wien mit 9,2%. Ebenfalls überdurchschnittlich war die Arbeitslosenquote in Kärnten (8,9%), dem Burgenland (7,5%) und Niederösterreich (6,8%). Am besten war die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich mit einer Quote von 4,2% gefolgt von Salzburg mit 4,5%. Den stärksten Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnete Vorarlberg (-1,1 Prozentpunkte) gefolgt von der Steiermark mit -0,6 Prozentpunkten.

Wie die folgende Grafik illustriert, ergaben sich nach dem Alter differenziert die höchsten Arbeitslosenquoten für die über 60-Jährigen und die 20 bis 24-Jährigen.

**Arbeitslosenquote nach Altersgruppen
2011**



Quellen: AMS, HV

Die höchste Arbeitslosenquote gab es im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ mit 18,3%. Aber auch in der Beherbergung und Gastronomie (15,2%) und im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (10,6%) und im Bau (10,2%) lag die Arbeitslosenquote 2011 deutlich über dem Durchschnitt.

In der Energieversorgung (1,1%), der öffentlichen Verwaltung (1,7%), den Finanzdienstleistungen (2,4%) und auch im Bereich der Herstellung von Waren (3,9%) herrscht hingegen Vollbeschäftigung. Damit ergab sich für den Primärsektor insgesamt eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit von 7,9%. Im Sekundärsektor lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2011 bei 5,8% und im größten Sektor, dem Tertiärsektor, bei 6,9%.

Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote

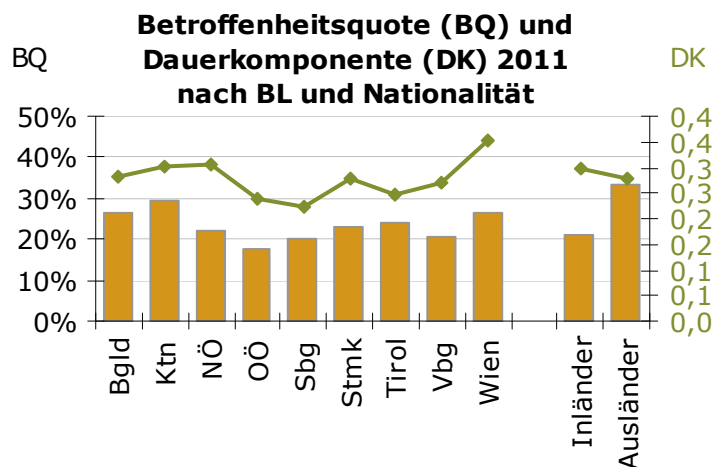
Die Betroffenheitsquote ist ein Indikator für das Risiko überhaupt arbeitslos zu werden. Dazu wird im Gegensatz zur Arbeitslosenquote der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (und nicht des Bestandes) am Arbeits-

kräftepotential ermittelt. Es gilt folgende Zerlegung:

$$\text{Arbeitslosenquote} = \text{Betroffenheitsquote} \times \text{Dauerkomponente}$$

Diese Zerlegung kann sichtbar machen, wenn zum Beispiel hinter ähnlichen Quoten ganz unterschiedliche Phänomene und Arbeitsmarktsituationen stehen. Die Betroffenheitsquote lag im Jahr 2011 bei 22,8%, bei den Männern (24,2%) war sie höher als bei den Frauen (21,1%).

Die Betroffenheitsquoten sind seit 1980 stark gestiegen: Lag das Arbeitsplatzrisiko damals noch unter 10% so liegt es seit 1993 ständig über 20%. Im Jahr 2011 nahm die Betroffenheitsquote im Vergleich zum Vorjahr aber wieder etwas ab.



Quellen: AMS, HV

■ BQ — DK

Die Dauerkomponente ist im Jahr 2011 hingegen leicht gestiegen und liegt bei 0,3. Sie fasst zusammen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 2011 etwas länger arbeitslos waren, als noch im Jahr davor.

Nach dem Alter differenziert verzeichneten 20 bis 24-Jährige die höchste Betroffenheitsquote mit 39,5%. Die Dauerkomponente wächst mit zunehmendem Alter, je älter eine Person, desto schlechter also ihre Chance auf rasche Wiederbeschäftigung.

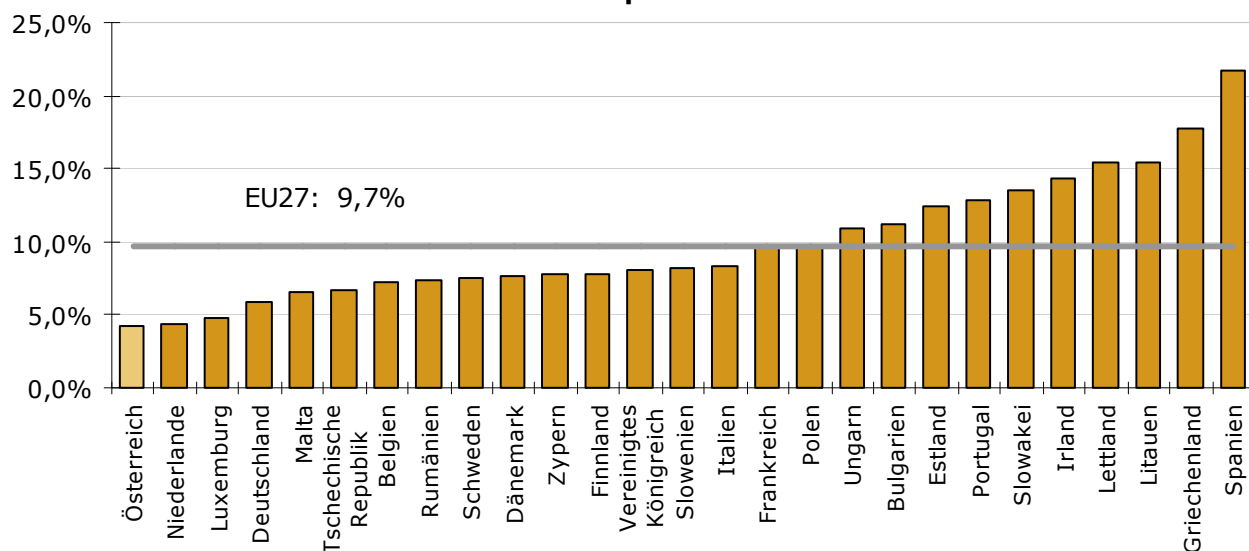
Regionalspezifisch gab es teils deutliche Unterschiede. Während die Betroffenheitsquote in Oberösterreich bei 17,7% lag, erreichte sie in Kärnten 29,5%. Große Unterschiede gab es auch nach der Nationalität: Das Arbeitsplatzrisiko war mit 33,5% bei AusländerInnen deutlich höher als bei InländerInnen (21,0%), dafür hatten

ausländische Personen aufgrund der niedrigeren Dauerkomponente etwas bessere Wiederbeschäftigungschancen.

Internationale Arbeitslosenquoten

Der Vorteil der Registerarbeitslosenquote liegt in ihrer Exaktheit und raschen Verfügbarkeit, allerdings ist sie mit den Arbeitslosenquoten anderer Länder nicht vergleichbar. Aus diesem Grund sehen internationale Organisationen (ILO, OECD und EU) eine einheitliche Form der Erhebung (Befragung einer Stichprobe von Haushalten) und Abgrenzung der Aggregate vor. In Österreich führt diese Umfrage Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durch. Dabei werden jedes Quartal ca. 23.000 Haushalte befragt.

Arbeitslosenquoten in der EU 2011



(C) European Communities: Data extracted from Cronos reproduced by permission of the Publisher, the Office for Official Publications of the European Communities

Eurostat (Stand: 07.05.2012)

Die Aggregate Arbeitslosigkeit und Beschäftigung werden von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf (ILO) folgendermaßen definiert:

Arbeitslos nach ILO sind jene Personen, die

- (während der Bezugswoche) nicht erwerbstätig waren,
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- sofort (d.h. innerhalb von zwei Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Erwerbstätig nach ILO (Labour-Force-Konzept) sind jene Personen, die

- mindestens eine Stunde in der (Bezugs-)Woche gearbeitet haben. Jene Personen, die zwar nicht gearbeitet haben (etwa wegen Krankheit oder Urlaub), sonst aber erwerbstätig sind, zählen natürlich auch als erwerbstätig.

Zu den Erwerbstätigen gehören demnach unselbständig Beschäftigte aber auch selbständig Beschäftigte bzw. ihre mithelfenden Familienangehörigen. Einbezogen sind auch geringfügig Erwerbstätige.

Die von EUROSTAT (dem Statistischen Amt der EU) ermittelte Arbeitslosenquote wird als Anteil der so ermittelten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) festgelegt.

Aufgrund der Abgrenzung der Arbeitsmarktstatus Arbeitslosigkeit und Beschäftigung anhand der ILO-Definitionen und der

Erhebungsmethode (Umfrage) ist es klar, dass die Arbeitslosenquote nach EUROSTAT von der nationalen Quote abweichen muss.

Österreich nahm mit einer Arbeitslosenquote von 4,2% im Jahr 2011 den 1. Platz im internationalen Vergleich ein (Stand 7.5.2012). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete Österreich einen Rückgang der Arbeitslosenquote um -0,2 Prozentpunkte. Damit entwickelte sich Österreich besser als der Gesamtschnitt der EU. Im EU-Durchschnitt (EU27) stagnierte die Arbeitslosenquote bei 9,7%. Dabei besteht kein Unterschied zwischen alten und neuen Mitgliedsstaaten der EU. EU-weit war die Quote der Männer (9,6%) geringfügig niedriger als jene der Frauen (9,8%). Auch in Österreich war die Arbeitslosenquote der Frauen (4,3%) höher als jene der Männer (4,0%).

Bei der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahre) verzeichnete Österreich mit 8,3% (Männer: 7,9%; Frauen: 8,8%) einen Rückgang um -0,5%-Pkt. im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Jugendarbeitslosigkeit lag Österreich damit im EU-Vergleich auf der 2. Stelle hinter den Niederlanden (7,6%). Der EU-Durchschnitt lag bei 21,4% - und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um +0,3 Prozentpunkte.

LeistungsbezieherInnen

Kumulierter Anteil der LeistungsbezieherInnen nach Tagsatzgruppen

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
bis 5,00 EUR	0,3%	0,3%	0,3%	3,1%	1,3%	2,0%
5,01 bis 10,00 EUR	3,4%	2,1%	2,7%	11,3%	5,6%	7,9%
10,01 bis 15,00 EUR	12,0%	5,8%	8,4%	24,6%	11,7%	16,8%
15,01 bis 20,00 EUR	24,6%	10,3%	16,4%	43,8%	23,8%	31,8%
20,01 bis 25,00 EUR	44,3%	19,0%	29,8%	66,9%	44,8%	53,6%
25,01 bis 30,00 EUR	83,0%	53,9%	66,4%	94,5%	84,6%	88,5%
30,01 bis 35,00 EUR	91,0%	75,9%	82,4%	98,0%	94,3%	95,7%
35,01 bis 40,00 EUR	95,1%	87,8%	90,9%	99,2%	97,8%	98,4%
40,01 bis 45,00 EUR	97,8%	94,6%	95,9%	100,0%	100,0%	100,0%
45,01 bis 50,00 EUR	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Der jahresdurchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld (ALG) und Notstandshilfe (NH) lag im Jahr 2011 bei 223.209. Das bedeutet einen Rückgang von 5.926 bzw. 2,6% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der ALG-BezieherInnen verringerte sich um -4,7%, bei den BezieherInnen von NH gab es hingegen einen leichten Anstieg um +0,3%.

Die Leistungsbezieherquote betrug 90,5% und nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,9%-Punkte ab. Sie errechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestandes an ALG- und NH-BezieherInnen am gesamten Arbeitslosenbestand. Die Leistungsbezieherquote der Frauen lag mit 86,2% deutlich unter jener der Männer (93,8%). 13,8% aller arbeitslos

vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

40% aller LeistungsbezieherInnen (ALG und NH) bekamen höchstens € 25,- pro Tag (Tagsatzhöhe). Bei den ALG-BezieherInnen lag dieser Anteil bei 30%, bei den BezieherInnen von Notstandshilfe hingegen bei 54%. Nach dem Geschlecht betrachtet gibt es hier große Unterschiede: Während „nur“ 31% der Männer mit einem Tagsatz (ALG und NH) von maximal € 25,- auskommen mussten, gilt dies für 54% der Frauen.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe betrug bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2011 insgesamt € 25,3.

durchschnittliche Tagsatzhöhe in €

	Frauen			Männer		
	2011 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %	2011 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %
Arbeitslosengeld	24,7	0,3	1,4%	29,9	0,0	0,0%
Notstandshilfe	20,0	1,5	8,4%	23,8	0,9	4,1%
ALG und NH	22,7	0,8	3,6%	27,1	0,3	1,2%

Quelle: AMS

Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich € 0,4. Bei den ALG-BezieherInnen lag der Tagsatz bei € 27,7, NH-BezieherInnen erhielten durchschnittlich € 22,3.

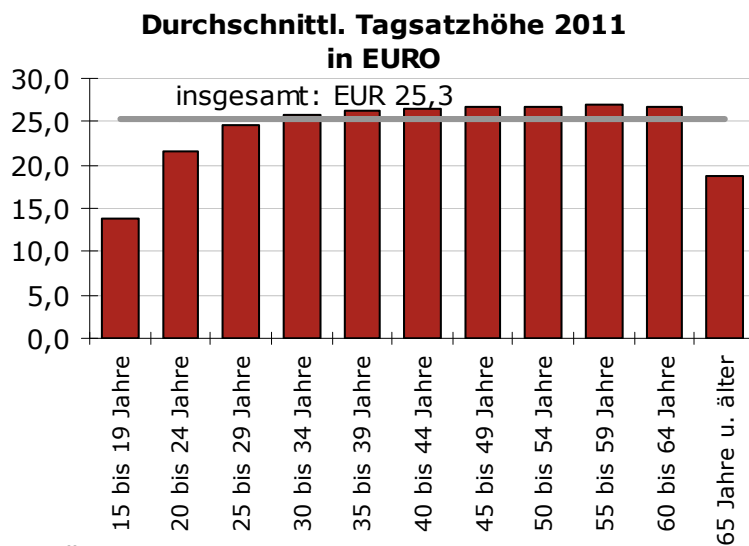
In Salzburg war die durchschnittliche Leistungshöhe mit € 26,4 am höchsten, gefolgt von Tirol und Vorarlberg mit jeweils € 26,3. Am niedrigsten hingegen waren die Tagsätze in Wien mit € 24,3.

In den technischen Berufen (zuletzt ausgeübter Beruf) bekamen die LeistungsbezieherInnen mit durchschnittlich € 30,4 pro Tag am meisten. Die geringsten Leistungshöhen

gab es in den Dienstleistungsberufen, wie Fremdenverkehr, Reinigung oder Friseur, hier betrug der Tagsatz € 22,2.

Nicht verwunderlich ist, dass die Leistungshöhe mit dem Bildungsniveau zunimmt. Während AkademikerInnen einen durchschnittlichen Tagsatz von € 30,3 bekamen, erhielten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss nur € 23,2.

Mit dem Alter steigt die Tagsatzhöhe wie die Grafik zeigt stetig an, lediglich bei den über 65-Jährigen gibt es wie schon in den Jahren zuvor einen deutlichen Einbruch.



Quelle: AMS

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2011 wurden dem AMS 416.568 offene Stellen gemeldet, damit gab es einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr +11.835 bzw. +2,9%. Die meisten Zugänge an offenen Stellen gab es in Wien (+10.077 bzw. +14,5% auf 79.680). Rückläufig war die Zahl der Zugänge in Salzburg (-2.602 bzw. -6,3%), der Steiermark (-1.675 bzw. -2,7%) und im Burgenland (-1.207 bzw. -10,3%).

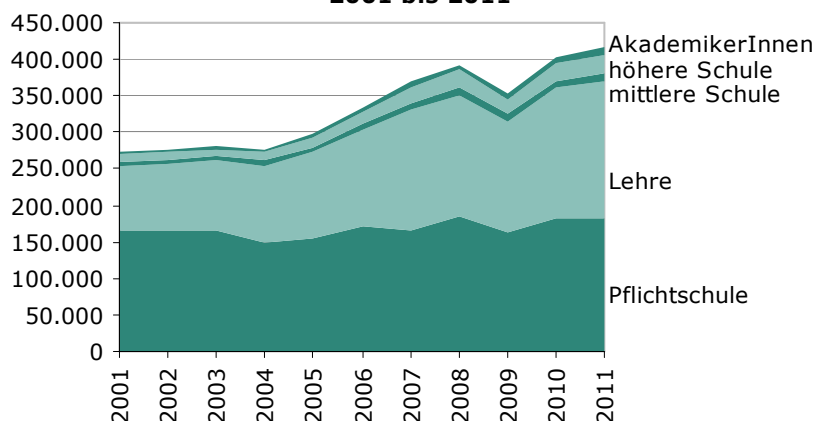
In vielen Stellenmeldungen wurden Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau gesucht: 43% aller Stellen erforderten eine Pflichtschulbildung, weitere 45% der Stellen wurden für Personen mit Lehrabschluss ausgeschrieben. Nur 11% aller zugegangenen Stellen benötigten eine weiterführende Schulbildung.

Bei den Dienstleistungsberufen (ohne Fremdenverkehr) gab es 175.788 (+12.035 bzw. +7,3%) Zugänge an

offenen Stellen, bei den Produktionsberufen (ohne Bau) gab es 121.253 Zugänge (+10.583 bzw. +9,6%). In den Saisonberufen (Landwirtschaft, Bau, Fremdenverkehr) nahm die Zahl der Stellenmeldungen hingegen ab auf 119.517 (-10.706 bzw. -8,2%).

Im Jahr 2011 gingen insgesamt 422.535 offene Stellen ab, (+26.668 bzw. +6,7% mehr als im Vorjahr). Wien verzeichnete mit 80.575 die meisten Stellenabgänge, gefolgt von Oberösterreich (72.480), der Steiermark (62.552) und Niederösterreich (62.535). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Abgänge offener Stellen in Wien (+10.490 bzw. +15,0%), Oberösterreich (+7.044 bzw. +10,8) sowie in Vorarlberg (+13,2%) stärker an. Weniger Abgänge an offenen Stellen gab es in Salzburg (-1.846 bzw. -4,5%) und dem Burgenland (-1.105 bzw. -9,4%).

**Zugänge offener Stellen nach Ausbildung
2001 bis 2011**



Quelle: AMS

Der Großteil (70%) der Stellen wurde binnen eines Monats besetzt (249.145), weitere 24% der Stellen wurden innerhalb von zwei bis drei Monaten besetzt (86.026). Nur bei 1% der offenen Stellen (3.195) dauerte die Besetzung länger als ein halbes Jahr. Rund 16% der Stellen (68.464) wurden aus anderen Gründen abgebucht.

Schwer zu besetzende Stellen waren hauptsächlich jene für Personen mit Lehrausbildung: für 55% der 3.195 offenen Stellen, die erst nach mehr als einem halben Jahr besetzt werden konnten, wurden LehrabsolventInnen gesucht.

Die durchschnittliche Laufzeit der Stellen betrug im Jahr 2011 bis zur Besetzung 26 Tage (gleich lang wie im Vorjahr). Die Besetzung der offenen Stellen bei denen maximal Pflichtschulabschluss erforderlich war ging am schnellsten, diese Stellen konnten durchschnittlich binnen 21 Tagen besetzt werden. Länger dauerte die Besetzung von Stellen mit gewünschter mittlerer Schulbildung (32 Tage) und Stellen mit Lehrausbildung (30 Tage).

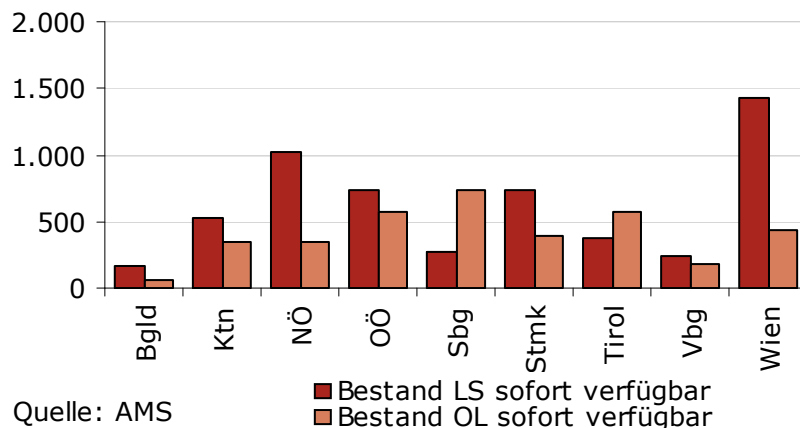
Nach Berufen betrachtet sieht man, dass die Besetzung von Stellen in

technischen Berufen mit 40 Tagen am längsten dauerte, während offene Stellen in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (14 Tage) aber auch in Dienstleistungsberufen (21 Tage) rascher besetzt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren 5.504 Lehrstellensuchende zur sofortigen Vermittlung vorgemerkt. Ihnen gegenüber standen durchschnittlich 3.650 sofort verfügbare offene Lehrstellen. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Lehrstellensuchenden um -248 bzw. -4,3% und einen Anstieg an offenen Lehrstellen um +218 bzw. +6,4%.

Die meisten Lehrstellensuchenden gab es in Wien (1.435) und Niederösterreich (1.028). Die meisten Lehrstellen waren hingegen in Salzburg verfügbar (744). In den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland gab es ein großes Ungleichgewicht zwischen Lehrstellensuchenden und Lehrstellen. Österreichweit kamen durchschnittlich 1,5 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. In Salzburg und Tirol gab es hingegen einen Überschuss an offenen Lehrstellen.

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen 2011



Die Arbeitsmarktlage der Frauen

Beschäftigung

Die Erwerbsquote der Frauen (Anteil der Erwerbspersonen an der weiblichen Wohnbevölkerung im Alter 15-60 Jahre) lag im Jahr 2011 bei 71,1%. Die Erwerbsquote der Frauen erreicht bei einem Alter von 30 Jahren mit 77,6% ein Plateau, steigt dann nur mehr leicht an und erreicht im Alter zwischen 40 und 45 Jahren den Höhepunkt (83,9%). Ab einem Alter von 55 Jahren lag die Erwerbsquote nur mehr bei 48,3%.

In den letzten 10 Jahren stieg die Erwerbsquote der Frauen um 5,7%-Punkte. Im Jahr 2011 wies das WIFO 1.850.970 Frauen im Alter zwischen 15 und 60 Jahren als Erwerbspersonen aus (Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der

vorgemerkten Arbeitslosen).

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger meldete für das Jahr eine Frauenbeschäftigung von 1.598.778, davon waren 1.510.888 Frauen aktiv beschäftigt und 87.890 bezogen Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld. Gegenüber dem Jahr 2010 ergab das einen Anstieg der Frauen-Aktivbeschäftigung um 26.393 bzw. 1,8%, während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen um 1,8% sank. Im Jahresdurchschnitt 2011 lag die geringfügige Beschäftigung (exkl. geringfügige freie Dienstverträge) der Frauen bei 198.627 (Verdienstgrenze 2011: € 374,02). Das entspricht einem Zuwachs von +5.805 bzw. +3,0% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Frauen an der geringfügigen Beschäftigung blieb damit stabil auf 65%.

durchschnittliche Bruttobezüge 2010 ganzjährig vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen in EURO

	Männer	Frauen	Einkommensvorteile der Männer in %
Burgenland	42.897	32.914	30,3
Kärnten	43.024	33.046	30,2
Niederösterreich	46.197	34.922	32,3
Oberösterreich	43.445	31.216	39,2
Salzburg	43.360	32.089	35,1
Steiermark	42.340	32.217	31,4
Tirol	42.006	30.766	36,5
Vorarlberg	44.844	30.601	46,5
Wien	48.684	38.941	25,0
Österreich	44.633	34.047	31,1

Quelle: Statistik Austria, Statistik der Lohnsteuer 2010, Seite 49

Bei den freien Dienstverträgen gem. § 4 Abs. 4 ASVG war im Jahr 2011 das Verhältnis zwischen Frauen und Männern immer noch fast ausgeglichen. Bei den geringfügigen freien Dienstverträgen finden sich jedoch rund 60% Frauen.

Laut den Ergebnissen des Mikrozensus des Jahres 2011 waren etwa sechs von zehn unselbständig beschäftigten Frauen Vollzeit beschäftigt und 44,0% in einer Teilzeitbeschäftigung (im Vergleich dazu lag der Anteil an Teilzeit beschäftigten Männern bei nur 8,9%).

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten veröffentlichte die Statistik Austria in der Lohnsteuerstatistik einen Vergleich der durchschnittlichen Bruttobezüge der im Jahr 2010 ganzjährig vollzeitbeschäftigten ArbeitnehmerInnen. Demnach verdienten Männer im Jahr 2010 durchschnittlich € 44.633 und Frauen € 34.047, der Einkommensvorteil der Männer betrug somit +31,1%. Die größten Einkommensunterschiede gab es in Vorarlberg (+46,5%), dort mussten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit dem bundesweit niedrigsten Bruttoeinkommen von € 30.601 auskommen, ebenfalls große Unterschiede wurden in Oberösterreich (+39,2%) registriert. Die geringste Abweichung gab es in Wien (+25,0%) bei einem gleichzeitig sehr hohen Lohnniveau, Frauen hatten hier im Schnitt € 38.941 zur Verfügung.

Arbeitslosigkeit

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Frauen 2011 betrug 107.607. Von den arbeitslosen Frauen wollten 70% in Dienstleistungsberufen arbeiten (Männer 38%), 16% in Saisonberufen (Männer 26%) und 14% in Produktionsberufen (Männer 36%).

Der größte Teil der arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügte über maximal Pflichtschulabschluss (47%) und 27% haben eine Lehre abgeschlossen. Von den vorgemerkten Frauen waren im Jahr 2011 19.385 bzw. 18,0% Wiedereinsteigerinnen, der Großteil davon im Haupterwerbsalter.

Der Bestand an arbeitslosen Frauen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1.931 bzw. 1,8%. Der Bestand an arbeitslosen Männern verringerte sich jedoch deutlich um -6.011 bzw. -4,1%. Bei den Frauen erhöhte sich der Zugangsdruck, wohingegen er sich bei den Männern verringerte.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres 2011 war stark unterschiedlich: während die Frauenarbeitslosigkeit stieg (+1,8%) sank die Männerarbeitslosigkeit (-4,1%). Im Detail sank die Männerarbeitslosigkeit mit Ausnahme Wien in allen Bundesländern, in manchen sogar stark. Für Frauen beinahe umgekehrt: in fast allen Bundesländern stieg die Frauenarbeitslosigkeit an, nur in Vorarlberg, Oberösterreich und der Steiermark waren weniger Frauen arbeitslos als im Jahr 2010.

Von den arbeitslosen Frauen waren 19% Ausländerinnen, das waren 20.635 und bedeutete ein deutliches Plus von 1.973 bzw. +10,6% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der arbeitslosen Inländerinnen lag auf Vorjahresniveau.

Im Jahr 2011 waren 4,5% mehr Frauen über 45 Jahren arbeitslos als noch im Vorjahr. Bei den anderen Altersgruppen kam es nur zu einem sehr geringen Anstieg.

Nach dem Bildungsniveau betrachtet war der Anstieg 2011 an den Rändern besonders hoch, flachte dann ab und war im mittleren Segment sogar rückläufig: Sowohl bei den Akademikerinnen (+623 bzw. +10,2%) als auch bei Frauen ohne Pflichtschulabschluss war der Anstieg besonders hoch (+754 bzw. + 12,1 %). Bei Frauen mit Matura gab es einen Anstieg um 1,0%, bei Frauen mit Pflichtschulabschluss um 1,8%. Während Frauen mit Lehrausbildung einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 1,0% und mit mittlerer Schule um 1,4% erlebten.

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Im Jahr 2011 waren in Summe 360.417 Frauen irgendwann von Arbeitslosigkeit betroffen, das sind um 592 bzw. 0,2% mehr als im Vorjahr. Wohingegen im gleichen Zeitraum die Betroffenheit der Männer um -18.673 bzw. -3,8% zurückging.

Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug im Jahr 2011 43,1 %. Frauen waren also weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, dafür waren sie mit 113 Tagen um drei Tage länger arbeitslos als Männer mit 110 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau. Der Frauenanteil unter den Langzeitarbeitslosen (über 180 Tage) ist mit 44,5% dem generellen Verhältnis angeglichen.

Die Arbeitslosenquote der Frauen lag im Jahr 2011 bei 6,3%, das ist gegenüber dem Vorjahr stabil. Die geringsten Frauen-Arbeitslosenquoten

verwirklichten Oberösterreich mit 4,2% und Salzburg mit 4,3%. Unter dem Durchschnitt lag die Quote auch in Vorarlberg mit 5,9%, in Tirol mit 6,0% und in der Steiermark mit 6,1%. Die höchsten Quoten mussten Kärnten mit 8,5%, Wien mit 7,9% und Burgenland mit 7,0% verzeichnen, Niederösterreich lag ebenfalls über dem Schnitt (6,5%).

Im Jahresschnitt 2011 waren 2.487 weibliche Jugendliche im AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt (-176 bzw. -6,6%), ihnen standen laut Angaben der WKO 43.765 weibliche Lehrlinge in gewerblichen Lehrberufen gegenüber (-617 bzw. -1,4%).

Leistungsbezieherinnen

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Leistungsbezugsquote der Frauen um -0,5%-Punkte an und betrug 86,2%, trotzdem lag sie deutlich unter jener der Männer (93,8%). 13,8% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe der Frauen lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe insgesamt bei € 22,7. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich 80 Cent. Frauen erhielten damit im Schnitt um € 4,39 pro Tag weniger als Männer. Bei den ALG-Bezieherinnen lag der Tagsatz bei € 24,7, NH-Bezieherinnen erhielten durchschnittlich € 20,0.

44,3% aller Bezieherinnen von Arbeitslosengeld und 66,9% der Notstandshilfebezieherinnen bekamen höchstens € 25,- pro Tag (Tagsatzhöhe). Mit maximal € 20,- pro Tag mussten 25% der ALG-Bezieherinnen und 44% der NH-Bezieherinnen ihr Auskommen finden.

Tabellenanhang

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten
Tabelle 2:	Beschäftigtenbestand
Tabelle 3:	Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
Tabelle 4:	Wege in unselbständige Beschäftigung
Tabelle 5:	Wege aus unselbständiger Beschäftigung (nach Nachfolgestatus)
Tabelle 6:	Wege aus unselbständiger Beschäftigung (nach Dauergruppen)
Tabelle 7:	Arbeitslosenbestand
Tabelle 8:	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 9:	Wege in die Arbeitslosigkeit
Tabelle 10:	Wege aus der Arbeitslosigkeit
Tabelle 11:	Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 12:	Arbeitslosenquoten
Tabelle 13:	Zerlegung der Arbeitslosenquote – Betroffenheitsquote
Tabelle 14:	Internationale Arbeitslosenquoten
Tabelle 15:	LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)
Tabelle 16:	Stellenangebot
Tabelle 17:	Lehrstellenmarkt

Tabelle 1

Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten für ausgewählte Jahre nach Altersgruppen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	2010	2006	2011	2010	2006	2011	2010	2006
WOHNBEVÖLKERUNG¹									
bis 15 Jahre	600.045	604.398	635.581	630.699	635.140	668.575	1.230.744	1.239.538	1.304.156
15 bis 60 Jahre	2.602.516	2.593.695	2.561.700	2.620.819	2.612.818	2.590.123	5.223.335	5.206.513	5.151.823
60 bis 64 Jahre	246.776	238.376	225.695	230.735	223.179	208.422	477.511	461.555	434.117
65 Jahre und älter	866.460	864.839	822.456	621.726	615.297	555.396	1.488.186	1.480.136	1.377.852
Insgesamt	4.315.797	4.301.308	4.245.432	4.103.979	4.086.434	4.022.516	8.419.776	8.387.742	8.267.948
15 bis 65 (60) Jahre⁴	2.602.516	2.593.695	2.561.700	2.851.554	2.835.997	2.798.545	5.454.070	5.429.692	5.360.245
ERWERBSPERSONEN²									
15 bis 19 Jahre	73.759	75.407	79.149	111.480	113.139	114.694	185.239	188.546	193.843
20 bis 24 Jahre	164.134	161.440	172.587	190.737	185.974	183.329	354.871	347.414	355.916
25 bis 29 Jahre	214.966	212.983	210.208	238.163	235.673	222.184	453.128	448.656	432.392
30 bis 39 Jahre	451.115	450.909	480.043	518.719	516.890	579.151	969.834	967.799	1.059.193
40 bis 49 Jahre	579.420	573.325	527.297	651.223	649.739	626.551	1.230.643	1.223.064	1.153.849
50 bis 54 Jahre	241.021	229.382	187.362	269.102	256.585	220.188	510.123	485.967	407.550
55 bis 59 Jahre	126.556	116.996	91.892	179.634	171.272	163.349	306.190	288.268	255.240
60 bis 64 Jahre	18.349	16.881	11.801	50.755	48.847	39.800	69.104	65.728	51.601
65 Jahre und älter	7.967	7.686	6.224	14.955	14.295	10.740	22.922	21.981	16.965
Insgesamt	1.877.286	1.845.010	1.766.563	2.224.767	2.192.414	2.159.987	4.102.053	4.037.424	3.926.550
15 bis 65 (60) Jahre⁴	1.850.970	1.820.442	1.748.538	2.209.812	2.178.119	2.149.245	4.060.783	3.998.561	3.897.783
ERWERBSQUOTEN³									
15 bis 19 Jahre	30,7%	31,1%	33,0%	44,1%	44,2%	45,4%	37,6%	37,8%	39,3%
20 bis 24 Jahre	63,0%	62,6%	66,6%	71,5%	70,6%	69,2%	67,3%	66,7%	67,9%
25 bis 29 Jahre	77,6%	76,6%	81,6%	85,5%	84,4%	84,5%	81,6%	80,5%	83,0%
30 bis 39 Jahre	80,9%	80,1%	77,1%	93,2%	92,2%	92,5%	87,0%	86,2%	84,8%
40 bis 49 Jahre	83,5%	82,4%	79,5%	92,6%	91,7%	92,3%	88,1%	87,1%	86,0%
50 bis 54 Jahre	77,3%	75,6%	70,9%	86,3%	85,1%	85,1%	81,8%	80,4%	77,9%
55 bis 59 Jahre	48,3%	46,0%	36,1%	71,6%	70,3%	66,4%	59,7%	57,9%	51,0%
60 bis 64 Jahre	7,4%	7,1%	5,2%	22,0%	21,9%	19,1%	14,5%	14,2%	11,9%
65 Jahre und älter	0,9%	0,9%	0,8%	2,4%	2,3%	1,9%	1,5%	1,5%	1,2%
Insgesamt⁵	65,9%	65,1%	63,4%	78,0%	77,3%	77,2%	72,0%	71,2%	70,3%
15 bis 65 (60) Jahre⁴	71,1%	70,2%	68,3%	77,5%	76,8%	76,8%	74,5%	73,6%	72,7%

¹ Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung 2001

² Summe der selbständigen und unselbständigen Beschäftigten, der mithelfenden Angehörigen und der vorgemerkten Arbeitslosen

³ Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung

⁴ Männer von 15 bis unter 65, Frauen von 15 bis unter 60 Jahre;

⁵ Anteil aller Erwerbspersonen an der 15- bis unter 65jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: WIFO-Datenbank; Stand Mai 2012

Tabelle 2

Beschäftigtenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	44.501	916	2,1%	49.775	1.019	2,1%	94.276	1.936	2,1%
Kärnten	97.335	913	0,9%	108.574	1.748	1,6%	205.909	2.661	1,3%
Niederösterreich	258.584	3.201	1,3%	314.721	5.952	1,9%	573.305	9.153	1,6%
Oberösterreich	273.314	4.823	1,8%	334.826	8.323	2,5%	608.139	13.146	2,2%
Salzburg	113.511	1.781	1,6%	125.114	1.940	1,6%	238.625	3.721	1,6%
Steiermark	219.693	3.881	1,8%	255.975	6.359	2,5%	475.668	10.240	2,2%
Tirol	140.959	2.101	1,5%	160.133	2.394	1,5%	301.092	4.495	1,5%
Vorarlberg	67.199	1.802	2,8%	80.362	1.492	1,9%	147.560	3.294	2,3%
Wien	383.683	5.328	1,4%	393.491	7.537	2,0%	777.173	12.865	1,7%
InländerInnen	1.399.488	10.711	0,8%	1.533.326	13.140	0,9%	2.932.814	23.852	0,8%
AusländerInnen	199.290	14.034	7,6%	289.644	23.624	8,9%	488.934	37.658	8,3%
bis 19 Jahre	69.356	-1.454	-2,1%	106.082	-1.255	-1,2%	175.438	-2.709	-1,5%
20 bis 24 Jahre	148.523	2.401	1,6%	167.471	5.583	3,4%	315.994	7.984	2,6%
25 bis 29 Jahre	192.543	1.491	0,8%	207.529	3.440	1,7%	400.072	4.931	1,2%
30 bis 34 Jahre	186.912	4.909	2,7%	212.609	8.423	4,1%	399.521	13.332	3,5%
35 bis 39 Jahre	201.987	-4.987	-2,4%	220.345	-2.786	-1,2%	422.332	-7.772	-1,8%
40 bis 44 Jahre	241.859	-1.554	-0,6%	258.718	-2.377	-0,9%	500.576	-3.931	-0,8%
45 bis 49 Jahre	245.665	5.950	2,5%	262.168	6.428	2,5%	507.833	12.377	2,5%
50 bis 54 Jahre	197.268	9.545	5,1%	210.449	10.756	5,4%	407.718	20.300	5,2%
55 bis 59 Jahre	100.129	7.610	8,2%	137.623	7.288	5,6%	237.752	14.898	6,7%
60 Jahre und älter	14.536	835	6,1%	39.977	1.264	3,3%	54.513	2.099	4,0%
Primärsektor	7.485	645	9,4%	13.227	1.272	10,6%	20.712	1.916	10,2%
Produktionssektor	182.743	3.077	1,7%	681.933	10.178	1,5%	864.676	13.255	1,6%
Dienstleistungssektor	1.319.986	22.965	1,8%	1.116.338	25.805	2,4%	2.436.324	48.770	2,0%
Aktivbeschäftigung	1.510.888	26.393	1,8%	1.812.437	36.919	2,1%	3.323.325	63.312	1,9%
Karenz/Präsenzdienst	87.890	-1.647	-1,8%	10.533	-155	-1,5%	98.423	-1.802	-1,8%
Insgesamt	1.598.778	24.746	1,6%	1.822.970	36.764	2,1%	3.421.748	61.510	1,8%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Tabelle 3

Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	45.962	1.947	4,4%	56.361	3.488	6,6%	102.323	5.435	5,6%
Kärnten	102.802	1.419	1,4%	122.446	2.926	2,4%	225.248	4.345	2,0%
Niederösterreich	250.100	3.023	1,2%	343.936	7.353	2,2%	594.036	10.376	1,8%
Oberösterreich	290.252	6.050	2,1%	371.727	8.661	2,4%	661.979	14.711	2,3%
Salzburg	124.246	3.191	2,6%	145.597	3.897	2,8%	269.843	7.088	2,7%
Steiermark	222.892	4.790	2,2%	281.497	8.631	3,2%	504.389	13.421	2,7%
Tirol	156.257	2.993	2,0%	186.600	4.055	2,2%	342.857	7.048	2,1%
Vorarlberg	71.822	2.199	3,2%	91.738	1.863	2,1%	163.560	4.062	2,5%
Wien	421.397	10.201	2,5%	453.793	15.405	3,5%	875.190	25.606	3,0%
Nicht zuordenbar	182.021	5.915	3,4%	173.819	-770	-0,4%	355.840	5.145	1,5%
InländerInnen	1.538.725	16.792	1,1%	1.743.255	8.487	0,5%	3.281.980	25.279	0,8%
AusländerInnen	283.380	24.182	9,3%	413.897	44.268	12,0%	697.277	68.450	10,9%
bis 25 Jahre	359.820	6.771	1,9%	427.742	8.714	2,1%	787.562	15.485	2,0%
25 bis 44 Jahre	916.309	8.182	0,9%	1.075.357	16.311	1,5%	1.991.666	24.493	1,2%
ab 45 Jahren	626.704	26.886	4,5%	746.063	27.649	3,8%	1.372.767	54.535	4,1%
Primärsektor	19.205	1.513	8,6%	32.342	2.696	9,1%	51.547	4.209	8,9%
Produktionssektor	233.063	7.717	3,4%	825.651	21.168	2,6%	1.058.714	28.885	2,8%
Dienstleistungssektor	1.599.548	34.171	2,2%	1.379.976	35.903	2,7%	2.979.524	70.074	2,4%
unbekannt	1.850	-348	-15,8%	1.936	-594	-23,5%	3.786	-942	-19,9%
Insgesamt	1.819.698	40.387	2,3%	2.154.763	52.253	2,5%	3.974.461	92.640	2,4%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 23.4.2012

Tabelle 4

Wege in unselbständige Beschäftigung 2011

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	3.062	4.399	11.310	18.771	4.602	8.182	15.556	28.340	7.664	12.581	26.866	47.111
Kärnten	7.342	19.037	22.308	48.687	10.339	28.528	23.597	62.464	17.681	47.565	45.905	111.151
Niederösterreich	17.694	25.897	48.899	92.490	28.170	51.416	59.102	138.688	45.864	77.313	108.001	231.178
Oberösterreich	21.970	28.596	58.276	108.842	35.890	50.894	60.980	147.764	57.860	79.490	119.256	256.606
Salzburg	9.675	19.226	32.478	61.379	14.926	23.876	33.191	71.993	24.601	43.102	65.669	133.372
Steiermark	16.573	27.141	45.595	89.309	25.767	45.652	54.159	125.578	42.340	72.793	99.754	214.887
Tirol	11.804	31.908	44.522	88.234	19.758	37.098	44.644	101.500	31.562	69.006	89.166	189.734
Vorarlberg	5.477	9.784	18.602	33.863	8.623	11.303	19.067	38.993	14.100	21.087	37.669	72.856
Wien	32.327	42.844	80.075	155.246	47.985	64.727	83.733	196.445	80.312	107.571	163.808	351.691
nicht zuordenbar	8.662	6.539	20.936	36.137	7.669	3.452	11.522	22.643	16.331	9.991	32.458	58.780
InländerInnen	109.812	173.124	269.153	552.089	154.931	243.026	229.422	627.379	264.743	416.150	498.575	1.179.468
AusländerInnen	24.774	42.247	113.848	180.869	48.798	82.102	176.129	307.029	73.572	124.349	289.977	487.898
bis 19 Jahre	9.822	14.228	100.661	124.711	14.780	16.154	104.782	135.716	24.602	30.382	205.443	260.427
20 bis 24 Jahre	25.755	36.219	89.658	151.632	37.551	56.134	91.844	185.529	63.306	92.353	181.502	337.161
25 bis 29 Jahre	23.675	31.812	55.050	110.537	34.391	49.575	59.684	143.650	58.066	81.387	114.734	254.187
30 bis 34 Jahre	16.475	26.252	40.388	83.115	29.311	41.820	39.575	110.706	45.786	68.072	79.963	193.821
35 bis 39 Jahre	15.938	26.014	31.588	73.540	24.788	37.842	30.959	93.589	40.726	63.856	62.547	167.129
40 bis 44 Jahre	16.624	28.555	23.093	68.272	23.646	40.353	26.029	90.028	40.270	68.908	49.122	158.300
45 bis 49 Jahre	14.406	26.723	16.742	57.871	19.016	37.872	20.536	77.424	33.422	64.595	37.278	135.295
50 bis 54 Jahre	8.157	18.051	11.261	37.469	11.995	27.746	14.214	53.955	20.152	45.797	25.475	91.424
55 bis 59 Jahre	3.026	7.226	6.501	16.753	5.955	15.012	8.601	29.568	8.981	22.238	15.102	46.321
60 Jahre und älter	708	291	8.059	9.058	2.296	2.620	9.327	14.243	3.004	2.911	17.386	23.301
Primärsektor	1.761	1.845	16.377	19.983	3.436	2.627	29.693	35.756	5.197	4.472	46.070	55.739
Produktionssektor	15.507	18.408	38.084	71.999	61.260	123.087	109.531	293.878	76.767	141.495	147.615	365.877
Dienstleistungssektor	117.225	194.850	328.432	640.507	138.899	199.142	266.206	604.247	256.124	393.992	594.638	1.244.754
unbekannt	93	268	108	469	134	272	121	527	227	540	229	996
Insgesamt	134.586	215.371	383.001	732.958	203.729	325.128	405.551	934.408	338.315	540.499	788.552	1.667.366

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 30.04.2012

Tabelle 5

Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2011

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	3.122	5.009	7.203	15.334	4.910	8.850	10.657	24.417	8.032	13.859	17.860	39.751
Kärnten	6.288	17.239	12.848	36.375	9.168	24.859	16.479	50.506	15.456	42.098	29.327	86.881
Niederösterreich	16.566	24.921	29.721	71.208	23.145	40.068	37.966	101.179	39.711	64.989	67.687	172.387
Oberösterreich	17.732	23.768	33.866	75.366	27.457	38.337	38.638	104.432	45.189	62.105	72.504	179.798
Salzburg	7.031	15.403	16.259	38.693	11.062	18.116	18.607	47.785	18.093	33.519	34.866	86.478
Steiermark	14.210	24.575	26.349	65.134	21.819	38.523	35.048	95.390	36.029	63.098	61.397	160.524
Tirol	9.297	28.408	24.236	61.941	15.825	31.142	27.048	74.015	25.122	59.550	51.284	135.956
Vorarlberg	4.326	8.009	9.525	21.860	6.060	8.419	10.567	25.046	10.386	16.428	20.092	46.906
Wien	20.697	33.961	38.531	93.189	34.121	54.549	51.872	140.542	54.818	88.510	90.403	233.731
nicht zuordenbar	34.429	4.321	182.911	221.661	50.931	2.505	180.870	234.306	85.360	6.826	363.781	455.967
InländerInnen	109.674	148.721	280.629	539.024	156.783	197.394	263.898	618.075	266.457	346.115	544.527	1.157.099
AusländerInnen	24.024	36.893	100.820	161.737	47.715	67.974	163.854	279.543	71.739	104.867	264.674	441.280
bis 19 Jahre	9.819	9.988	83.668	103.475	14.746	10.762	83.952	109.460	24.565	20.750	167.620	212.935
20 bis 24 Jahre	25.703	30.055	84.157	139.915	37.628	43.349	90.055	171.032	63.331	73.404	174.212	310.947
25 bis 29 Jahre	23.563	26.682	54.212	104.457	34.442	38.997	58.598	132.037	58.005	65.679	112.810	236.494
30 bis 34 Jahre	16.318	21.549	39.556	77.423	29.239	33.706	41.669	104.614	45.557	55.255	81.225	182.037
35 bis 39 Jahre	15.704	21.889	28.664	66.257	24.810	30.873	33.619	89.302	40.514	52.762	62.283	155.559
40 bis 44 Jahre	16.411	24.978	22.015	63.404	23.698	33.283	30.547	87.528	40.109	58.261	52.562	150.932
45 bis 49 Jahre	14.181	24.073	18.233	56.487	19.086	32.112	26.113	77.311	33.267	56.185	44.346	133.798
50 bis 54 Jahre	8.105	17.422	14.195	39.722	12.206	24.444	20.126	56.776	20.311	41.866	34.321	96.498
55 bis 59 Jahre	3.095	8.600	22.208	33.903	6.126	14.615	18.489	39.230	9.221	23.215	40.697	73.133
60 Jahre und älter	799	378	14.541	15.718	2.517	3.227	24.584	30.328	3.316	3.605	39.125	46.046
Primärsektor	1.847	1.631	15.820	19.298	3.721	2.305	28.246	34.272	5.568	3.936	44.066	53.570
Produktionssektor	11.423	16.978	38.305	66.706	51.939	103.645	120.675	276.259	63.362	120.623	158.980	342.965
Dienstleistungssektor	119.004	166.768	311.948	597.720	146.685	159.149	268.262	574.096	265.689	325.917	580.210	1.171.816
unbekannt	1.424	237	15.376	17.037	2.153	269	10.569	12.991	3.577	506	25.945	30.028
Insgesamt	133.698	185.614	381.449	700.761	204.498	265.368	427.752	897.618	338.196	450.982	809.201	1.598.379

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 30.04.2012

Tabelle 6

Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2011

nach der Dauer des beendeten Beschäftigungsverhältnisses sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²
	bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	
Burgenland	5.626	4.934	4.774	675	8.520	10.476	5.421	527	14.146	15.410	10.195	584
Kärnten	12.353	14.607	9.415	549	16.492	24.604	9.410	452	28.845	39.211	18.825	493
Niederösterreich	25.293	21.127	24.788	740	34.567	40.654	25.958	618	59.860	61.781	50.746	669
Oberösterreich	27.294	22.396	25.676	724	36.653	41.061	26.718	608	63.947	63.457	52.394	656
Salzburg	11.536	17.726	9.431	527	14.939	23.390	9.456	466	26.475	41.116	18.887	493
Steiermark	22.665	21.666	20.803	676	32.661	41.362	21.367	519	55.326	63.028	42.170	583
Tirol	18.000	31.793	12.148	457	22.133	40.105	11.777	406	40.133	71.898	23.925	430
Vorarlberg	7.061	8.763	6.036	557	8.289	10.742	6.015	549	15.350	19.505	12.051	552
Wien	32.297	26.929	33.963	778	58.098	48.559	33.885	520	90.395	75.488	67.848	623
nicht zuordenbar	146.755	32.434	42.472	573	147.895	44.830	41.581	674	294.650	77.264	84.053	625
InländerInnen	232.643	145.208	161.173	722	242.296	220.626	155.153	697	474.939	365.834	316.326	708
AusländerInnen	76.237	57.167	28.333	328	137.951	105.157	36.435	278	214.188	162.324	64.768	297
bis 19 Jahre	83.952	14.414	5.109	85	80.771	23.127	5.562	104	164.723	37.541	10.671	95
20 bis 24 Jahre	77.012	38.809	24.094	220	86.221	63.164	21.647	193	163.233	101.973	45.741	205
25 bis 29 Jahre	38.064	34.137	32.256	452	53.117	50.040	28.880	340	91.181	84.177	61.136	389
30 bis 34 Jahre	24.945	24.691	27.787	595	37.268	40.562	26.784	459	62.213	65.253	54.571	517
35 bis 39 Jahre	21.384	22.364	22.509	621	31.030	35.093	23.179	545	52.414	57.457	45.688	577
40 bis 44 Jahre	19.899	22.585	20.920	684	29.410	36.076	22.042	601	49.309	58.661	42.962	636
45 bis 49 Jahre	17.743	20.797	17.947	778	25.295	33.233	18.783	672	43.038	54.030	36.730	717
50 bis 54 Jahre	12.379	14.904	12.439	974	18.208	24.545	14.023	842	30.587	39.449	26.462	896
55 bis 59 Jahre	6.831	7.845	19.227	3.033	10.669	14.727	13.834	1.708	17.500	22.572	33.061	2.322
60 Jahre und älter	6.671	1.829	7.218	2.498	8.258	5.216	16.854	3.396	14.929	7.045	24.072	3.089
Primärsektor	14.756	3.805	737	131	25.114	8.214	944	118	39.870	12.019	1.681	123
Produktionssektor	29.431	14.268	23.007	879	95.386	113.767	67.106	670	124.817	128.035	90.113	711
Dienstleistungssektor	247.767	184.255	165.698	637	246.847	203.754	123.495	556	494.614	388.009	289.193	597
unbekannt	16.926	47	64	15	12.900	48	43	8	29.826	95	107	12
Insgesamt	308.880	202.375	189.506	631	380.247	325.783	191.588	566	689.127	528.158	381.094	595

¹ Anzahl beendeter Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von bis zu 3 Monaten / 3 bis 12 Monaten / mindestens 12 Monaten

² durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse in Tagen

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 30.04.2012

Tabelle 7

Arbeitslosenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr		2011	Veränderung zum Vorjahr		2011	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.366	71	2,2%	4.297	-218	-4,8%	7.663	-147	-1,9%
Kärnten	9.049	457	5,3%	11.087	-560	-4,8%	20.136	-102	-0,5%
Niederösterreich	18.077	-8	0,0%	23.621	-1.409	-5,6%	41.698	-1.417	-3,3%
Oberösterreich	11.924	-442	-3,6%	15.056	-2.169	-12,6%	26.980	-2.611	-8,8%
Salzburg	5.140	8	0,2%	6.102	-246	-3,9%	11.242	-238	-2,1%
Steiermark	14.197	-328	-2,3%	18.217	-2.141	-10,5%	32.414	-2.469	-7,1%
Tirol	8.925	82	0,9%	9.788	-523	-5,1%	18.713	-442	-2,3%
Vorarlberg	4.244	-649	-13,3%	4.460	-979	-18,0%	8.704	-1.628	-15,8%
Wien	32.686	2.740	9,2%	46.466	2.233	5,0%	79.152	4.973	6,7%
InländerInnen	86.972	-42	0,0%	109.175	-6.426	-5,6%	196.147	-6.468	-3,2%
AusländerInnen	20.635	1.973	10,6%	29.920	415	1,4%	50.555	2.388	5,0%
bis 19 Jahre	4.138	-195	-4,5%	4.508	-359	-7,4%	8.646	-554	-6,0%
20 bis 24 Jahre	12.764	246	2,0%	17.437	-929	-5,1%	30.201	-683	-2,2%
25 bis 29 Jahre	14.290	373	2,7%	17.233	-757	-4,2%	31.523	-384	-1,2%
30 bis 34 Jahre	13.929	466	3,5%	15.559	-638	-3,9%	29.488	-172	-0,6%
35 bis 39 Jahre	13.926	-341	-2,4%	14.871	-1.298	-8,0%	28.798	-1.639	-5,4%
40 bis 44 Jahre	14.818	-62	-0,4%	17.177	-1.666	-8,8%	31.995	-1.729	-5,1%
45 bis 49 Jahre	13.824	352	2,6%	18.340	-713	-3,7%	32.164	-361	-1,1%
50 bis 54 Jahre	11.962	444	3,9%	16.232	79	0,5%	28.194	523	1,9%
55 bis 59 Jahre	7.542	605	8,7%	12.612	-162	-1,3%	20.154	443	2,2%
60 Jahre und älter	414	44	11,8%	5.125	432	9,2%	5.539	476	9,4%
Pflichtschulbildung	50.469	1.539	3,1%	63.008	-1.005	-1,6%	113.476	534	0,5%
Lehrausbildung	29.250	-286	-1,0%	54.264	-4.407	-7,5%	83.514	-4.694	-5,3%
Mittlere Schulbildung	9.219	-134	-1,4%	4.677	-211	-4,3%	13.896	-345	-2,4%
Höhere Schulbildung	11.194	115	1,0%	10.813	-479	-4,2%	22.008	-364	-1,6%
Akademische Ausbildung	6.741	623	10,2%	5.665	72	1,3%	12.406	695	5,9%
ungeklärt	734	75	11,4%	668	18	2,8%	1.402	94	7,2%
Insgesamt	107.607	1.931	1,8%	139.095	-6.011	-4,1%	246.702	-4.080	-1,6%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 8

Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	11.168	-55	-0,5%	15.912	-632	-3,8%	27.080	-687	-2,5%
Kärnten	28.128	460	1,7%	38.568	-1.414	-3,5%	66.694	-954	-1,4%
Niederösterreich	58.464	-317	-0,5%	78.058	-3.925	-4,8%	136.520	-4.238	-3,0%
Oberösterreich	47.976	-1.224	-2,5%	64.733	-5.117	-7,3%	112.705	-6.342	-5,3%
Salzburg	22.214	2	0,0%	27.949	-838	-2,9%	50.163	-835	-1,6%
Steiermark	49.623	-680	-1,4%	67.573	-5.667	-7,7%	117.190	-6.348	-5,1%
Tirol	34.516	260	0,8%	41.694	-1.064	-2,5%	76.208	-806	-1,0%
Vorarlberg	15.534	-373	-2,3%	16.473	-1.114	-6,3%	32.007	-1.486	-4,4%
Wien	96.421	2.601	2,8%	129.018	1.001	0,8%	225.433	3.604	1,6%
InländerInnen	287.288	-4.432	-1,5%	368.317	-19.745	-5,1%	655.586	-24.177	-3,6%
AusländerInnen	73.547	4.965	7,2%	107.384	973	0,9%	180.928	5.942	3,4%
bis 19 Jahre	22.215	-892	-3,9%	25.731	-1.519	-5,6%	47.944	-2.410	-4,8%
20 bis 24 Jahre	56.973	-153	-0,3%	79.623	-4.192	-5,0%	136.589	-4.348	-3,1%
25 bis 29 Jahre	56.634	856	1,5%	71.007	-2.952	-4,0%	127.638	-2.093	-1,6%
30 bis 34 Jahre	50.470	1.451	3,0%	61.062	-1.262	-2,0%	111.529	187	0,2%
35 bis 39 Jahre	47.992	-1.839	-3,7%	56.328	-3.493	-5,8%	104.317	-5.331	-4,9%
40 bis 44 Jahre	49.985	-1.176	-2,3%	61.661	-4.899	-7,4%	111.645	-6.074	-5,2%
45 bis 49 Jahre	45.901	355	0,8%	61.997	-2.343	-3,6%	107.896	-1.988	-1,8%
50 bis 54 Jahre	36.963	940	2,6%	51.632	-138	-0,3%	88.595	803	0,9%
55 bis 59 Jahre	21.211	678	3,3%	36.936	-620	-1,7%	58.147	58	0,1%
60 bis 64 Jahre	1.646	101	6,5%	12.854	-125	-1,0%	14.500	-23	-0,2%
65 Jahre und älter	138	14	11,3%	454	63	16,1%	592	77	15,0%
Pflichtschulausbildung	158.148	-203	-0,1%	200.460	-4.835	-2,4%	358.600	-5.032	-1,4%
Lehrausbildung	103.259	-1.076	-1,0%	204.763	-12.453	-5,7%	308.012	-13.530	-4,2%
Mittlere Schulbildung	32.076	-608	-1,9%	16.244	-600	-3,6%	48.318	-1.209	-2,4%
Höhere Schulbildung	42.349	314	0,7%	36.569	-1.207	-3,2%	78.917	-892	-1,1%
Akademische Ausbildung	24.940	2.001	8,7%	18.140	293	1,6%	43.079	2.293	5,6%
ungeklärt	3.198	230	7,7%	3.306	133	4,2%	6.504	363	5,9%
Insgesamt	360.417	592	0,2%	475.253	-18.673	-3,8%	835.647	-18.078	-2,1%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 9

Wege in die Arbeitslosigkeit 2011

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.306	2.500	4.717	12.523	9.263	1.874	5.735	16.872	14.569	4.374	10.452	29.395
Kärnten	17.941	4.222	10.619	32.782	25.828	3.116	14.541	43.485	43.769	7.338	25.160	76.267
Niederösterreich	26.419	11.566	25.721	63.706	41.854	9.521	31.487	82.862	68.273	21.087	57.208	146.568
Oberösterreich	24.213	8.537	21.770	54.520	39.270	7.327	28.003	74.600	63.483	15.864	49.773	129.120
Salzburg	15.820	2.464	9.623	27.907	18.666	1.841	12.389	32.896	34.486	4.305	22.012	60.803
Steiermark	25.868	10.507	20.733	57.108	40.184	7.091	27.448	74.723	66.052	17.598	48.181	131.831
Tirol	29.149	2.199	14.477	45.825	32.194	1.452	16.990	50.636	61.343	3.651	31.467	96.461
Vorarlberg	8.221	3.209	7.346	18.776	8.660	1.990	8.661	19.311	16.881	5.199	16.007	38.087
Wien	35.072	34.370	52.424	121.866	56.138	37.284	69.978	163.400	91.210	71.654	122.402	285.266
nicht zuordenbar	230	132	2.731	3.093	303	109	1.998	2.410	533	241	4.729	5.503
InländerInnen	150.934	59.294	126.380	336.608	203.354	55.325	161.181	419.860	354.288	114.619	287.561	756.468
AusländerInnen	37.305	20.412	43.781	101.498	69.006	16.280	56.049	141.335	106.311	36.692	99.830	242.833
bis 19 Jahre	9.727	3.545	12.870	26.142	10.482	3.189	16.534	30.205	20.209	6.734	29.404	56.347
20 bis 24 Jahre	30.078	11.429	27.140	68.647	43.627	11.764	40.797	96.188	73.705	23.193	67.937	164.835
25 bis 29 Jahre	26.970	11.271	25.389	63.630	39.633	9.198	30.512	79.343	66.603	20.469	55.901	142.973
30 bis 34 Jahre	21.871	11.018	21.867	54.756	34.580	7.299	23.385	65.264	56.451	18.317	45.252	120.020
35 bis 39 Jahre	22.300	10.929	19.912	53.141	31.873	7.094	20.237	59.204	54.173	18.023	40.149	112.345
40 bis 44 Jahre	25.534	11.369	19.222	56.125	34.599	8.320	21.873	64.792	60.133	19.689	41.095	120.917
45 bis 49 Jahre	24.619	9.641	17.664	51.924	33.393	8.915	22.870	65.178	58.012	18.556	40.534	117.102
50 bis 54 Jahre	17.935	7.164	16.265	41.364	25.464	8.197	20.357	54.018	43.399	15.361	36.622	95.382
55 bis 59 Jahre	8.822	3.142	9.293	21.257	15.282	5.666	15.623	36.571	24.104	8.808	24.916	57.828
60 Jahre und älter	383	198	539	1.120	3.427	1.963	5.042	10.432	3.810	2.161	5.581	11.552
Primärsektor	1.647	308	1.022	2.977	2.410	238	1.468	4.116	4.057	546	2.490	7.093
Produktionssektor	17.225	7.550	15.610	40.385	105.833	14.635	64.329	184.797	123.058	22.185	79.939	225.182
Dienstleistungssektor	167.732	63.449	133.314	364.495	161.895	52.673	138.179	352.747	329.627	116.122	271.493	717.242
unbekannt	1.635	8.399	20.215	30.249	2.222	4.059	13.254	19.535	3.857	12.458	33.469	49.784
Insgesamt	188.239	79.706	170.161	438.106	272.360	71.605	217.230	561.195	460.599	151.311	387.391	999.301

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 30.04.2012

Tabelle 10

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2011

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.616	3.153	3.606	12.375	10.659	2.470	4.144	17.273	16.275	5.623	7.750	29.648
Kärnten	19.417	5.100	7.657	32.174	30.437	3.832	9.596	43.865	49.854	8.932	17.253	76.039
Niederösterreich	28.812	13.729	20.749	63.290	48.775	11.723	23.528	84.026	77.587	25.452	44.277	147.316
Oberösterreich	26.422	11.657	16.344	54.423	46.052	10.607	18.857	75.516	72.474	22.264	35.201	129.939
Salzburg	17.885	3.048	6.978	27.911	22.319	2.318	8.163	32.800	40.204	5.366	15.141	60.711
Steiermark	27.567	12.599	16.276	56.442	47.648	8.785	19.425	75.858	75.215	21.384	35.701	132.300
Tirol	31.536	2.762	11.335	45.633	36.846	2.006	11.761	50.613	68.382	4.768	23.096	96.246
Vorarlberg	8.758	4.284	6.091	19.133	10.019	2.957	6.658	19.634	18.777	7.241	12.749	38.767
Wien	33.909	42.443	43.901	120.253	60.700	47.278	53.780	161.758	94.609	89.721	97.681	282.011
nicht zuordenbar	314	198	811	1.323	414	158	536	1.108	728	356	1.347	2.431
InländerInnen	161.484	74.118	99.140	334.742	235.251	70.576	117.963	423.790	396.735	144.694	217.103	758.532
AusländerInnen	38.752	24.855	34.608	98.215	78.618	21.558	38.485	138.661	117.370	46.413	73.093	236.876
bis 19 Jahre	10.738	4.889	8.193	23.820	12.488	4.388	11.212	28.088	23.226	9.277	19.405	51.908
20 bis 24 Jahre	33.170	14.928	19.243	67.341	52.832	15.926	26.905	95.663	86.002	30.854	46.148	163.004
25 bis 29 Jahre	29.978	14.083	18.340	62.401	48.182	12.006	19.617	79.805	78.160	26.089	37.957	142.206
30 bis 34 Jahre	24.749	13.555	16.297	54.601	41.164	9.655	15.034	65.853	65.913	23.210	31.331	120.454
35 bis 39 Jahre	24.665	13.373	15.012	53.050	37.428	9.205	13.444	60.077	62.093	22.578	28.456	113.127
40 bis 44 Jahre	27.107	13.760	14.930	55.797	39.895	10.696	15.066	65.657	67.002	24.456	29.996	121.454
45 bis 49 Jahre	25.322	11.979	14.590	51.891	37.377	11.278	16.561	65.216	62.699	23.257	31.151	117.107
50 bis 54 Jahre	17.185	8.677	14.816	40.678	27.111	10.260	16.403	53.774	44.296	18.937	31.219	94.452
55 bis 59 Jahre	7.037	3.539	11.254	21.830	14.780	6.619	15.248	36.647	21.817	10.158	26.502	58.477
60 Jahre und älter	285	190	1.073	1.548	2.612	2.101	6.958	11.671	2.897	2.291	8.031	13.219
Primärsektor	1.804	386	692	2.882	2.657	316	1.066	4.039	4.461	702	1.758	6.921
Produktionssektor	17.585	9.423	12.158	39.166	123.409	19.091	42.599	185.099	140.994	28.514	54.757	224.265
Dienstleistungssektor	178.218	79.719	105.780	363.717	184.896	67.832	103.693	356.421	363.114	147.551	209.473	720.138
unbekannt	2.629	9.445	15.118	27.192	2.907	4.895	9.090	16.892	5.536	14.340	24.208	44.084
Insgesamt	200.236	98.973	133.748	432.957	313.869	92.134	156.448	562.451	514.105	191.107	290.196	995.408

¹ Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 30.04.2012

Tabelle 11

Von Langzeitarbeitslosigkeit (>180 Tage) betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	2.223	25	1,1%	2.452	-162	-6,2%	4.675	-137	-2,8%
Kärnten	6.212	455	7,9%	6.560	-504	-7,1%	12.772	-49	-0,4%
Niederösterreich	13.649	-7	-0,1%	16.440	-1.301	-7,3%	30.089	-1.306	-4,2%
Oberösterreich	5.659	-1.294	-18,6%	6.233	-2.862	-31,5%	11.892	-4.156	-25,9%
Salzburg	2.088	-123	-5,6%	2.404	-539	-18,3%	4.492	-662	-12,8%
Steiermark	8.896	-694	-7,2%	10.470	-2.606	-19,9%	19.365	-3.300	-14,6%
Tirol	3.513	-147	-4,0%	3.713	-712	-16,1%	7.226	-859	-10,6%
Vorarlberg	2.709	-1.079	-28,5%	3.018	-1.594	-34,6%	5.727	-2.673	-31,8%
Wien	23.243	3.694	18,9%	33.853	2.568	8,2%	57.096	6.262	12,3%
InländerInnen	56.726	-559	-1,0%	69.065	-6.990	-9,2%	125.790	-7.548	-5,7%
AusländerInnen	11.215	1.395	14,2%	15.741	-707	-4,3%	26.956	689	2,6%
bis 19 Jahre	525	32	6,5%	473	-55	-10,4%	998	-23	-2,3%
20 bis 24 Jahre	2.581	170	7,1%	2.954	-134	-4,3%	5.535	36	0,7%
25 bis 29 Jahre	7.392	-112	-1,5%	7.632	-1.575	-17,1%	15.024	-1.686	-10,1%
30 bis 34 Jahre	10.302	419	4,2%	10.300	-1.161	-10,1%	20.602	-742	-3,5%
35 bis 39 Jahre	10.604	-286	-2,6%	10.331	-1.626	-13,6%	20.934	-1.913	-8,4%
40 bis 44 Jahre	11.377	-261	-2,2%	12.439	-2.118	-14,5%	23.816	-2.379	-9,1%
45 bis 49 Jahre	10.486	99	1,0%	14.028	-1.366	-8,9%	24.514	-1.267	-4,9%
50 bis 54 Jahre	9.847	361	3,8%	13.319	-64	-0,5%	23.166	298	1,3%
55 bis 59 Jahre	7.229	372	5,4%	11.572	-179	-1,5%	18.801	193	1,0%
60 bis 64 Jahre	612	1	0,2%	5.824	116	2,0%	6.436	118	1,9%
65 Jahre und älter	65	3	4,8%	226	17	8,1%	291	20	7,4%
Pflichtschulausbildung	33.311	1.024	3,2%	39.318	-2.318	-5,6%	72.628	-1.292	-1,7%
Lehrausbildung	17.269	-959	-5,3%	30.075	-4.795	-13,8%	47.344	-5.754	-10,8%
Mittlere Schulbildung	5.676	-192	-3,3%	2.797	-223	-7,4%	8.473	-415	-4,7%
Höhere Schulbildung	6.783	326	5,0%	7.730	-300	-3,7%	14.513	26	0,2%
Akademische Ausbildung	4.693	613	15,0%	4.753	3	0,1%	9.446	616	7,0%
ungeklärt	318	20	6,7%	269	-50	-15,7%	587	-30	-4,9%
Insgesamt	67.928	835	1,2%	84.788	-7.693	-8,3%	152.715	-6.856	-4,3%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 12

Arbeitslosenquoten

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	in %
Burgenland	7,0%	0,0%	0,1%	7,9%	-0,5%	-6,2%	7,5%	-0,3%	-3,6%
Kärnten	8,5%	0,3%	4,0%	9,3%	-0,6%	-5,8%	8,9%	-0,1%	-1,6%
Niederösterreich	6,5%	-0,1%	-1,2%	7,0%	-0,5%	-6,9%	6,8%	-0,3%	-4,5%
Oberösterreich	4,2%	-0,2%	-5,1%	4,3%	-0,7%	-14,1%	4,2%	-0,5%	-10,3%
Salzburg	4,3%	-0,1%	-1,3%	4,7%	-0,3%	-5,1%	4,5%	-0,2%	-3,4%
Steiermark	6,1%	-0,2%	-3,7%	6,6%	-0,9%	-11,9%	6,4%	-0,6%	-8,5%
Tirol	6,0%	0,0%	-0,5%	5,8%	-0,4%	-6,1%	5,9%	-0,2%	-3,5%
Vorarlberg	5,9%	-1,0%	-14,7%	5,3%	-1,2%	-18,5%	5,6%	-1,1%	-16,7%
Wien	7,9%	0,5%	7,0%	10,6%	0,3%	2,7%	9,2%	0,4%	4,5%
InländerInnen	5,9%	0,0%	-0,8%	6,6%	-0,4%	-5,9%	6,3%	-0,2%	-3,7%
AusländerInnen	9,4%	0,2%	2,5%	9,4%	-0,6%	-6,2%	9,4%	-0,3%	-2,8%
bis 19 Jahre	5,6%	-0,1%	-2,4%	4,1%	-0,3%	-6,0%	4,7%	-0,2%	-4,4%
20 bis 24 Jahre	7,9%	0,0%	0,3%	9,4%	-0,8%	-7,4%	8,7%	-0,4%	-4,3%
25 bis 29 Jahre	6,9%	0,1%	1,8%	7,7%	-0,4%	-5,4%	7,3%	-0,2%	-2,2%
30 bis 34 Jahre	6,9%	0,0%	0,7%	6,8%	-0,5%	-7,2%	6,9%	-0,3%	-3,6%
35 bis 39 Jahre	6,4%	0,0%	0,0%	6,3%	-0,4%	-6,4%	6,4%	-0,2%	-3,4%
40 bis 44 Jahre	5,8%	0,0%	0,2%	6,2%	-0,5%	-7,5%	6,0%	-0,3%	-4,1%
45 bis 49 Jahre	5,3%	0,0%	0,1%	6,5%	-0,4%	-5,7%	6,0%	-0,2%	-3,3%
50 bis 54 Jahre	5,7%	-0,1%	-1,1%	7,2%	-0,3%	-4,3%	6,5%	-0,2%	-3,0%
55 bis 59 Jahre	7,0%	0,0%	0,4%	8,4%	-0,5%	-6,0%	7,8%	-0,3%	-3,8%
60 Jahre und älter	2,8%	0,1%	5,3%	11,4%	0,6%	5,1%	9,2%	0,4%	4,7%
Primärsektor	9,4%	-1,1%	-10,2%	7,1%	-1,2%	-14,2%	7,9%	-1,1%	-12,6%
Produktionssektor	5,5%	-0,5%	-8,1%	5,8%	-0,9%	-12,8%	5,8%	-0,8%	-11,9%
Dienstleistungssektor	6,4%	0,0%	0,4%	7,5%	-0,2%	-2,8%	6,9%	-0,1%	-1,2%
Insgesamt	6,3%	0,0%	0,2%	7,1%	-0,4%	-5,6%	6,7%	-0,2%	-3,2%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 13

Zerlegung der Arbeitslosenquote - Betroffenheitsquote 2011

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote
Burgenland	23,3%	0,30	7,0%	29,4%	0,27	7,9%	26,6%	0,28	7,5%
Kärnten	26,4%	0,32	8,5%	32,2%	0,29	9,3%	29,5%	0,30	8,9%
Niederösterreich	21,1%	0,31	6,5%	23,1%	0,30	7,0%	22,2%	0,31	6,8%
Oberösterreich	16,8%	0,25	4,2%	18,5%	0,23	4,3%	17,7%	0,24	4,2%
Salzburg	18,7%	0,23	4,3%	21,3%	0,22	4,7%	20,1%	0,22	4,5%
Steiermark	21,2%	0,29	6,1%	24,6%	0,27	6,6%	23,1%	0,28	6,4%
Tirol	23,0%	0,26	6,0%	24,5%	0,23	5,8%	23,8%	0,25	5,9%
Vorarlberg	21,7%	0,27	5,9%	19,4%	0,27	5,3%	20,5%	0,27	5,6%
Wien	23,2%	0,34	7,9%	29,3%	0,36	10,6%	26,3%	0,35	9,2%
InländerInnen	19,3%	0,30	5,9%	22,4%	0,30	6,6%	21,0%	0,30	6,3%
AusländerInnen	33,4%	0,28	9,4%	33,6%	0,28	9,4%	33,5%	0,28	9,4%
bis 19 Jahre	30,2%	0,19	5,6%	23,3%	0,18	4,1%	26,0%	0,18	4,7%
20 bis 24 Jahre	35,3%	0,22	7,9%	43,1%	0,22	9,4%	39,5%	0,22	8,7%
25 bis 29 Jahre	27,4%	0,25	6,9%	31,6%	0,24	7,7%	29,6%	0,25	7,3%
30 bis 34 Jahre	25,1%	0,28	6,9%	26,8%	0,25	6,8%	26,0%	0,26	6,9%
35 bis 39 Jahre	22,2%	0,29	6,4%	23,9%	0,26	6,3%	23,1%	0,28	6,4%
40 bis 44 Jahre	19,5%	0,30	5,8%	22,3%	0,28	6,2%	21,0%	0,29	6,0%
45 bis 49 Jahre	17,7%	0,30	5,3%	22,1%	0,30	6,5%	20,0%	0,30	6,0%
50 bis 54 Jahre	17,7%	0,32	5,7%	22,8%	0,31	7,2%	20,3%	0,32	6,5%
55 bis 59 Jahre	19,7%	0,36	7,0%	24,6%	0,34	8,4%	22,5%	0,35	7,8%
60 Jahre und älter	11,8%	0,24	2,8%	29,0%	0,39	11,4%	24,7%	0,37	9,2%
Primärsektor	38,6%	0,24	9,4%	32,0%	0,22	7,1%	34,4%	0,23	7,9%
Produktionssektor	22,0%	0,25	5,5%	26,4%	0,22	5,8%	25,5%	0,23	5,8%
Dienstleistungssektor	22,0%	0,29	6,4%	25,5%	0,30	7,5%	23,6%	0,29	6,9%
Insgesamt	21,1%	0,30	6,3%	24,2%	0,29	7,1%	22,8%	0,30	6,7%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 14

Internationale Arbeitslosenquoten nach Staaten

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr		2011	Veränderung zum Vorjahr		2011	Veränderung zum Vorjahr	
		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %
EU 27	9,8%	0,2%	2,1%	9,6%	-0,1%	-1,0%	9,7%	0,0%	0,0%
EU 15	9,8%	0,2%	2,1%	9,6%	0,0%	0,0%	9,7%	0,1%	1,0%
Belgien	7,2%	-1,3%	-15,3%	7,1%	-1,0%	-12,3%	7,2%	-1,1%	-13,3%
Bulgarien	10,0%	0,5%	5,3%	12,3%	1,4%	12,8%	11,2%	1,0%	9,8%
Tschechien	7,9%	-0,6%	-7,1%	5,8%	-0,6%	-9,4%	6,7%	-0,6%	-8,2%
Dänemark	7,5%	1,0%	15,4%	7,7%	-0,7%	-8,3%	7,6%	0,1%	1,3%
Deutschland	5,6%	-1,0%	-15,2%	6,2%	-1,3%	-17,3%	5,9%	-1,2%	-16,9%
Estland	11,8%	-2,5%	-17,5%	13,1%	-6,4%	-32,8%	12,5%	-4,4%	-26,0%
Irland	10,6%	0,9%	9,3%	17,5%	0,6%	3,6%	14,4%	0,7%	5,1%
Griechenland	21,4%	5,2%	32,1%	15,0%	5,1%	51,5%	17,7%	5,1%	40,5%
Spanien	22,2%	1,7%	8,3%	21,2%	1,5%	7,6%	21,7%	1,6%	8,0%
Frankreich	10,2%	0,0%	0,0%	9,2%	-0,2%	-2,1%	9,7%	-0,1%	-1,0%
Italien	9,6%	-0,1%	-1,0%	7,6%	0,0%	0,0%	8,4%	0,0%	0,0%
Zypern	7,7%	1,3%	20,3%	7,9%	1,9%	31,7%	7,8%	1,6%	25,8%
Lettland	13,1%	-2,6%	-16,6%	17,6%	-4,1%	-18,9%	15,4%	-3,3%	-17,6%
Litauen	13,0%	-1,5%	-10,3%	17,8%	-3,4%	-16,0%	15,4%	-2,4%	-13,5%
Luxemburg	6,3%	0,8%	14,5%	3,7%	-0,1%	-2,6%	4,8%	0,2%	4,3%
Ungarn	10,9%	0,2%	1,9%	11,0%	-0,6%	-5,2%	10,9%	-0,3%	-2,7%
Malta	7,1%	0,0%	0,0%	6,1%	-0,8%	-11,6%	6,5%	-0,4%	-5,8%
Niederlande	4,4%	-0,1%	-2,2%	4,5%	0,1%	2,3%	4,4%	-0,1%	-2,2%
Österreich	4,3%	0,1%	2,4%	4,0%	-0,6%	-13,0%	4,2%	-0,2%	-4,5%
Polen	10,5%	0,5%	5,0%	9,0%	-0,3%	-3,2%	9,7%	0,1%	1,0%
Portugal	13,2%	1,0%	8,2%	12,7%	0,9%	7,6%	12,9%	0,9%	7,5%
Rumänien	6,8%	0,3%	4,6%	7,9%	0,0%	0,0%	7,4%	0,1%	1,4%
Slowenien	8,2%	1,1%	15,5%	8,2%	0,7%	9,3%	8,2%	0,9%	12,3%
Slowakei	13,6%	-1,0%	-6,8%	13,5%	-0,7%	-4,9%	13,5%	-0,9%	-6,3%
Finnland	7,1%	-0,5%	-6,6%	8,4%	-0,7%	-7,7%	7,8%	-0,6%	-7,1%
Schweden	7,5%	-0,7%	-8,5%	7,6%	-0,9%	-10,6%	7,5%	-0,9%	-10,7%
Großbritannien	7,3%	0,5%	7,4%	8,7%	0,1%	1,2%	8,0%	0,2%	2,6%
USA	8,5%	-0,1%	-1,2%	9,4%	-1,1%	-10,5%	8,9%	-0,7%	-7,3%
Japan	4,2%	-0,4%	-8,7%	4,8%	-0,6%	-11,1%	4,6%	-0,5%	-9,8%

Quelle: EUROSTAT; Stand: 08.05.2012

Tabelle 15

LeistungsbezieherInnen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2011	Veränderung zum Vorjahr		2011	Veränderung zum Vorjahr		2011	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	2.902	93	3,3%	4.130	-213	-4,9%	7.032	-120	-1,7%
Kärnten	7.993	384	5,0%	10.583	-599	-5,4%	18.576	-215	-1,1%
Niederösterreich	15.620	-6	0,0%	22.467	-1.466	-6,1%	38.088	-1.472	-3,7%
Oberösterreich	10.539	-339	-3,1%	14.495	-2.226	-13,3%	25.034	-2.565	-9,3%
Salzburg	4.790	-28	-0,6%	6.021	-301	-4,8%	10.812	-329	-3,0%
Steiermark	12.203	-239	-1,9%	17.424	-2.110	-10,8%	29.627	-2.349	-7,3%
Tirol	8.051	22	0,3%	9.183	-561	-5,8%	17.234	-540	-3,0%
Vorarlberg	3.672	-555	-13,1%	4.232	-919	-17,8%	7.904	-1.474	-15,7%
Wien	27.024	1.864	7,4%	41.879	1.275	3,1%	68.904	3.139	4,8%
InländerInnen	78.097	86	0,1%	104.553	-6.810	-6,1%	182.650	-6.725	-3,6%
AusländerInnen	14.698	1.109	8,2%	25.861	-310	-1,2%	40.559	799	2,0%
bis 19 Jahre	3.085	-83	-2,6%	3.889	-351	-8,3%	6.974	-434	-5,9%
20 bis 24 Jahre	10.293	146	1,4%	14.987	-1.179	-7,3%	25.279	-1.033	-3,9%
25 bis 29 Jahre	11.915	136	1,2%	15.386	-999	-6,1%	27.302	-863	-3,1%
30 bis 34 Jahre	11.766	324	2,8%	14.164	-783	-5,2%	25.930	-459	-1,7%
35 bis 39 Jahre	11.817	-347	-2,9%	13.785	-1.391	-9,2%	25.602	-1.738	-6,4%
40 bis 44 Jahre	12.912	-67	-0,5%	16.272	-1.752	-9,7%	29.183	-1.819	-5,9%
45 bis 49 Jahre	12.246	254	2,1%	17.722	-806	-4,3%	29.968	-552	-1,8%
50 bis 54 Jahre	11.137	293	2,7%	16.092	-11	-0,1%	27.230	283	1,0%
55 bis 59 Jahre	7.269	507	7,5%	12.957	-268	-2,0%	20.226	239	1,2%
60 Jahre und älter	355	31	9,7%	5.161	419	8,8%	5.516	450	8,9%
Pflichtschulausbildung	42.786	650	1,5%	58.882	-1.947	-3,2%	101.668	-1.297	-1,3%
Lehrausbildung	27.014	-170	-0,6%	52.665	-4.583	-8,0%	79.680	-4.753	-5,6%
Mittlere Schulbildung	7.865	-48	-0,6%	4.155	-180	-4,2%	12.020	-228	-1,9%
Höhere Schulbildung	9.188	167	1,9%	9.314	-427	-4,4%	18.502	-260	-1,4%
Akademische Ausbildung	5.498	547	11,1%	4.932	34	0,7%	10.431	581	5,9%
ungeklärt	443	48	12,0%	465	-17	-3,5%	908	31	3,5%
Insgesamt	92.795	1.195	1,3%	130.414	-7.121	-5,2%	223.209	-5.926	-2,6%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 16

Stellenangebot

nach Bundesländern, Ausbildung, Beruf und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Bestand			Zugang			Abgang		
	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	584	-92	-13,6%	10.461	-1.207	-10,3%	10.598	-1.105	-9,4%
Kärnten	2.000	235	13,3%	33.185	-236	-0,7%	33.671	1.027	3,1%
Niederösterreich	4.113	202	5,2%	61.587	1.834	3,1%	62.535	3.775	6,4%
Oberösterreich	7.942	1.029	14,9%	72.419	4.194	6,1%	72.480	7.044	10,8%
Salzburg	3.006	284	10,4%	38.386	-2.602	-6,3%	39.089	-1.846	-4,5%
Steiermark	4.548	264	6,2%	60.553	-1.675	-2,7%	62.552	3.192	5,4%
Tirol	2.918	164	6,0%	39.881	305	0,8%	40.385	1.686	4,4%
Vorarlberg	1.748	203	13,1%	20.416	1.145	5,9%	20.650	2.405	13,2%
Wien	5.452	-987	-15,3%	79.680	10.077	14,5%	80.575	10.490	15,0%
Pflichtschulausbildung	11.316	-16	-0,1%	180.882	-2.509	-1,4%	185.994	5.586	3,1%
Lehrausbildung	16.937	1.251	8,0%	188.853	11.539	6,5%	189.718	16.768	9,7%
Mittlere Schulbildung	984	-209	-17,5%	10.606	169	1,6%	10.507	147	1,4%
Höhere Schulbildung	2.227	241	12,1%	26.265	2.927	12,5%	26.592	4.260	19,1%
Akademische Ausbildung	836	41	5,2%	9.539	336	3,7%	9.371	554	6,3%
Saisonberufe	8.034	-370	-4,4%	119.517	-10.706	-8,2%	121.502	-7.126	-5,5%
Produktionsberufe	10.916	1.494	15,9%	121.253	10.583	9,6%	122.806	16.352	15,4%
Dienstleistungsberufe	13.359	177	1,3%	175.788	12.035	7,3%	178.217	17.524	10,9%
Primärsektor	344	6	1,8%	6.707	-1.241	-15,6%	6.834	-1.046	-13,3%
Produktionssektor	5.512	469	9,3%	58.462	1.102	1,9%	59.749	2.586	4,5%
Dienstleistungssektor	25.691	984	4,0%	341.428	13.322	4,1%	346.202	26.451	8,3%
Insgesamt	32.310	1.301	4,2%	416.568	11.835	2,9%	422.535	26.668	6,7%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 17

Lehrstellenmarkt

nach Geschlecht, Bundesländern und Lehrberufen

	Lehrstellensuchende ¹			Offene Lehrstellen ¹			Lehrverhältnisse ²		
	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2011	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Frauen	2.487	-176	-6,6%	-	-	-	43.765	-617	-1,4%
Männer	3.017	-72	-2,3%	-	-	-	84.313	-1.204	-1,4%
Burgenland	158	-23	-12,9%	63	-4	-6,2%	2.926	-113	-3,7%
Kärnten	530	1	0,2%	344	-7	-2,1%	8.967	-203	-2,2%
Niederösterreich	1.028	-45	-4,2%	346	13	3,9%	19.407	-407	-2,1%
Oberösterreich	738	-106	-12,6%	578	35	6,5%	27.361	-230	-0,8%
Salzburg	263	5	1,9%	744	136	22,3%	10.062	-246	-2,4%
Steiermark	742	-78	-9,5%	385	10	2,5%	18.911	-387	-2,0%
Tirol	374	-38	-9,3%	578	-31	-5,1%	12.937	-422	-3,2%
Vorarlberg	235	-54	-18,6%	173	11	6,7%	8.240	107	1,3%
Wien	1.435	91	6,8%	439	57	14,9%	19.267	80	0,4%
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	128	-11	-7,7%	43	1	3,2%	1.504	0	0,0%
Stein-, Keramik-, Glasberufe	10	-3	-20,9%	11	1	12,5%	539	-9	-1,6%
Bauberufe	455	-50	-9,9%	146	-12	-7,9%	11.838	11	0,1%
Metall-, Elektroberufe	1.148	-32	-2,7%	420	71	20,4%	41.846	-3.311	-7,3%
Holzverarbeiter	142	-11	-7,3%	128	-1	-0,8%	10.765	2.203	25,7%
Ledererzeuger, Textilberufe	19	-3	-13,3%	24	-2	-7,9%	868	49	6,0%
Papierhersteller	5	0	1,7%	6	-1	-12,8%	334	-7	-2,1%
Graphische Berufe	35	-7	-16,0%	10	-1	-9,2%	573	-46	-7,4%
Chemische Berufe	8	-3	-24,2%	13	6	83,0%	1.091	23	2,2%
Nahrungsmittelhersteller	87	4	5,0%	94	-20	-17,7%	2.839	-15	-0,5%
Handels- u. Verkehrsberufe	1.166	-86	-6,9%	467	7	1,5%	21.623	184	0,9%
Fremdenverkehrsberufe	472	-38	-7,5%	1.720	93	5,7%	12.301	-837	-6,4%
Gebäude-, Textilarbeiter	14	4	41,4%	30	7	32,1%	513	-20	-3,8%
Friseure	373	-49	-11,6%	244	45	22,6%	5.866	-206	-3,4%
Technische Berufe	218	-6	-2,7%	47	5	12,7%	4.410	51	1,2%
Büroberufe	661	-19	-2,7%	160	2	1,5%	12.396	118	1,0%
Gesundheitsberufe	142	12	9,6%	86	17	24,1%	638	72	12,7%
Insgesamt	5.504	-248	-4,3%	3.650	218	6,4%	128.078	-1.821	-1,4%

¹ Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

² Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Stand 31.12.2011

